

Die Literatur über Arnold Schönbergs „Verein für musikalische Privataufführungen in Wien“

von Claus Røllum-Larsen

*aus dem Dänischen ins Deutsche übersetzt von
Hans Henrik Manford-Hansen*

Einleitung: Zweck und Methode der Untersuchung

Zweck dieser Untersuchung ist es, die Literatur, die Arnold Schönbergs „Verein für musikalische Privataufführungen in Wien“* behandelt, zu registrieren, und u.a. mittels genereller Charakteristiken der einzelnen Titel, einer Hinweisung der Tendenzen in und einer Hinweisung des Abhängigkeitsverhältnisses innerhalb des registrierten Materials, einen Überblick über die Lage der Forschung zum Thema „Der Verein“ zu geben**.

Die Registrierung der Verein-Literatur ist so durchgeführt, daß Titel, die mehr als nur vorübergehende Erwähnung des Vereins, dessen Tätigkeit oder der Verhältnisse in Verbindung mit ihm enthalten, aufgezählt sind***; ein solches Verfahren hat eine verhältnismäßig große Anzahl von Titeln verursacht, von denen viele nur beschränkte Erwähnung des Vereins übriglassen.

Neben der Funktion, eine annotierte Bibliographie zu sein, beinhaltet die generelle Charakteristik jedes einzelnen Titels Auskunft von Referenzen über die vom Autor benutzte Literatur, oder eventuell die Hinweisung des Autors an seine Leser auf ausführlichere Darstellungen des Themas. Es ist aber zu betonen, daß nur in solchen Fällen, wo ausdrücklich zu anderer Literatur, die den Verein umhandelt, hingewiesen wird – häufig natürlich in An-

* Hiernach einfach Der Verein benannt.

** Der Verfasser möchte seinen Dank an Professor, Dr.phil. Jan Maegaard für sein kritisches Durchlesen des dänischen Manuskripts, und an Programmredaktör Ida Kongsted für ihre Hilfe beim Lesen der italienischsprachigen Texte ausdrücken.

*** Wegen geringen Zugangs sind sowohl Stoff von Tageszeitungen wie auch Texte auf Umschlägen und Texthefte von Schallplatten von der Registrierung weggelassen.

merkungen – ist sie mitgenommen. Dieser eingesammelte Referenzenstoff ist zum Gegenstand der statistischen Behandlung in dieser Untersuchung gemacht.

Die Charakteristiken der einzelnen Titel und die Untersuchung des gesamten Materials sind in solcher Weise gemacht worden, daß sie – wie übrigens auch die aufgestellte Bibliographie – nützlich für Personen mit Aufgabe oder Interesse im Studium des Vereins sein sollten. Die Bibliographie läuft bis zum Jahre 1984.

Benutzte Abkürzungen

Neben gewöhnlich anerkannten und leicht durchschaubaren Abkürzungen werden die folgenden in dieser Arbeit verwendet:

AB	Alban Berg
AW	Anton Webern
Der Merker	Gottfried Kunwald (ed.): <i>Der Merker. Österreichische Zeitschrift für Musik, Theater und Literatur</i> . Wien.
Grove	Stanley Sadie (ed.): <i>The New Grove Dictionary of Music and Musicians</i> . London 1980.
Hansen/Müller	Mathias Hansen und Christa Müller (ed.): <i>Arnold Schönberg – 1874 bis 1951. Zum 25. Todestag des Komponisten</i> (Dietrich Brenneke und Siegfried Matthus (ed.): Schriftenreihe des Präsidiums der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. Sektion Musik. Arbeitsheft 24). Berlin 1976.
Hilmar	Ernst Hilmar (ed.): <i>Arnold Schönberg Gedenkausstellung 1974</i> . Wien 1974.
JASI	Leonard Stein (ed.): <i>Journal of the Arnold Schoenberg Institute</i> . Los Angeles.
Klein	Rudolf Klein (ed.): <i>Alban Berg Symposium Wien 1980. Tagungsbericht</i> (Franz Grasberger und Rudolf Stephan (ed.): Alban Berg Studien, Bd. 2). Wien 1981.
MbdA	Otto Schneider (1919 – 21), Paul Stefan (1922 – 28) (ed.): <i>Musikblätter des Anbruch. Halbmonatsschrift für moderne Musik</i> . Wien.
Metzger/Riehn	Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (ed.): <i>Musik-Konzepte. Die Reihe über Komponisten</i> , Heft 36: Schönbergs Verein für musikalische Privataufführungen. München 1984.
Orbis	Hanoch Avenary (ed.): <i>Orbis Musicae, Studies in Musicology</i> . Tel Aviv.
Sch	Arnold Schönberg

ÖMz

Elisabeth Lafitte (ed.): *Österreichische Musikzeitschrift*.
Wien.

Benutzte Titelsignaturen

Jeder Titel ist mit einer Signatur versehen, die aus Familiennamen des Autors (falls notwendig um Verwechslung zu vermeiden auch Anfangsbuchstaben des Vornamens) und Jahreszahl, die sich auf die früheste Publikation des Stoffes bezieht, besteht*; wenn eine spätere Ausgabe, eine spätere Auflage, eventuell eine Übersetzung oder eine andere spätere im wesentlichen nicht geänderte Publikation des Stoffes benutzt ist, wird ihr Erscheinungsjahr und eventuell ihre Zielsprache der Übersetzung in eckigen Klammern angegeben. In Fällen mehrerer Publikationen desselben Autors vom selben Erscheinungsjahr werden „a“, „b“, „c“ usw. nach der Jahreszahl hinzugefügt. Es ist zu beachten, daß ein Titel überall nach seiner frühesten Publikation registriert wird, was mit sich führt, daß Neuauflagen im Literaturverzeichnis keine Aufnahme finden. Ebenso sind Übersetzungen weggelassen außer den Fällen, wo es festgestellt ist, daß die Übersetzung neue Auskunft, z.B. in Form von hinzugefügten Anmerkungen gibt. In den angegebenen Aufstellungen und statistischen Behandlungen wird eine Übersetzung – die im wesentlichen von der Vorlage nicht abweicht – unter dem Titel und der Jahreszahl des Originals aufgezählt.

Darlegung

Alphabetisches Verzeichnis der registrierten Literatur Redaktionsschluß der Bibliographie: 1984

Adler/Schultz-Raanan 1984

Israel Adler und Beatrix Schulz-Raanan: »Das Georg-Alter-Archiv. Dokumente zur Geschichte des Vereins für musikalische Privataufführungen in Prag und des Kolisch-Quartetts«. Horst Leuchmann und Robert Münster (ed.): *Festschrift Kurt Dorfmueller zum 60. Geburtstag*, Tutzing 1984.

Anbruch 1922

„[Anonymer Erwähnung von der Auflösung des Vereins]“. *MbdA*, 4 Nr. 1 – 2 (1922).

* Für die beiden ersten Prospekte des Vereins gelten, daß sie nach der referierenden Publikation registriert werden – siehe S. 77.

Austin 1966

William W. Austin: *Music in the 20th Century from Debussy through Stravinsky*, New York 1966.

Bach 1921

D.J. Bach: „Arnold Schönberg und Wien“. *Der Merker*, 12, 1/6 1921; *MbdA*, 3 Nr. 12 (1921).

ABerg 1919a: Reich 1937

Alban Berg: „Prospekt des ‚Vereins für musikalische Privataufführungen‘, Februar 1919“. Willi Reich (ed.): *Alban Berg. Mit Bergs eigenen Schriften und Beiträgen von Theodor Wiesengrund Adorno und Ernst Křenek*, Wien, Lpz., Zürich 1937.

ABerg 1919b: RHilmar 1978

Alban Berg: „Prospekt des ‚Vereins für musikalische Privataufführungen‘, September 1919“. *RHilmar* 1978.

EABerg 1976

Erich Alban Berg (ed.): *Alban Berg. Leben und Werk in Daten und Bildern*, Frankfurt am Main 1976.

HBerg 1965

Helene Berg (ed.): *Alban Berg. Briefe an seine Frau*, München, Wien 1965.

Breuer 1972

János Breuer: „Zoltán Kodály und Wien“. *ÖMz*, 27, Nr. 2 (1972).

Carner 1975

Mosco Carner: *Alban Berg. The Man and the Work*, London 1975.

Dille 1964

Denis Dille: „Béla Bartók und Wien“. *ÖMz* 19, Nr. 2 (1964).

Dille 1965

Denis Dille: „Die Beziehungen zwischen Bartók und Schoenberg“. Denis Dille (ed.): *Documenta Bartókiana*, 2 (1965); Hansen/Müller.

Doflein 1969

Erich Doflein: „Schönbergs Opus 16 Nr. 3. Geschichte einer Überschrift“. Heinrich Strobel (ed.): *Melos. Zeitschrift für neue Musik*, 36, Nr. 5 (1969).

Dümling 1975

Albrecht Dümling: „Eisler und Schönberg“. Wolfgang Fritz Haug (ed.): *Das*

Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften. Argument-Sonderbände AS5: Hanns Eisler (1975).

Dümling 1976

Albrecht Dümling: „Schönberg und sein Schüler Hanns Eisler. Ein dokumentarischer Abriß“. Hansen/Müller; Christoph-Hellmut Mahling und Wolfgang Dömling (ed.): *Die Musikforschung*. Herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung, 29 (1976).

Dümling 1981

Albrecht Dümling: *Die fremden Klänge der hängenden Gärten. Die öffentliche Einsamkeit der neuen Musik am Beispiel von Arnold Schönberg und Stefan George*, München 1981.

Endler 1981

Franz Endler (ed.): *Egon und Emmy Wellesz: Egon Wellesz. Leben und Werk. Herausgegeben von F.E.*, Wien, Hamburg 1981.

Flotzinger/Gruber 1979

Rudolf Flotzinger und Gernot Gruber (ed.): *Musikgeschichte Österreichs. Im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft herausgegeben von R.F. und G.G.*, Bd. 2, Wien 1979.

Freitag 1973

Eberhard Freitag: *Arnold Schönberg in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten* (Kurt Kusenberg (ed.): Rowohlt's Monographien Nr. 202), Hamburg 1973.

Gartenberg 1968

Egon Gartenberg: *Vienna. Its musical Heritage*, London 1968.

v. Gleich 1969

Clemens Chr. J. von Gleich: „Einleitung“, Werner Hofmann (ed.): *Schönberg – Webern – Berg. Bilder – Partituren – Dokumente. Museum des 20. Jahrhunderts Schweizergarten. Wien III 17. Mai bis 20. Juli 1969. Katalog 36*, Wien, s.a. [1969].

Grun 1971

Bernard Grun (ed.): *Alban Berg. Letters to his wife. Edited, translated and annotated by B.G.*, London 1971.

Haefeli 1982

Anton Haefeli: *Die internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM). Ihre Geschichte von 1922 bis zur Gegenwart*, Zürich 1982.

Hansen/Müller: Katalog 1976

[O. Verf.]: „Katalog zur Ausstellung: Arnold Schönberg 1874 – 1951. Zum 25. Todestag des Komponisten“. Hansen/Müller.

Harris 1979

Donald Harris: „Ravel visits the Verein: Alban Berg's Report“. *JASI*, 3, Nr. 1 (1979).

Hartmann 1969 [dt.]

Dominik Hartmann. „Der ‚Verein für musikalische Privataufführungen‘ “. Kurt Blaukopf (ed.): *Almanach der Wiener Festwochen 1969*, Wien, München 1969; *Programme de Festival de Vienne 1969*; *HiFi-Stereophonie*, Nr. 4 (1969).

Häusler 1969

Josef Häusler: *Musik im 20. Jahrhundert. Von Schönberg zu Penderecki*, Bremen 1969.

Hilmar, siehe Benutzte Abkürzungen: S. 2.

EHilmar 1974

[O. Verf.]: „Katalog“. Hilmar.

EHilmar 1976

Ernst Hilmar: „Zemlinsky und Schönberg“. Otto Kolleritsch (ed.): *Alexander Zemlinsky. Tradition im Umkreis der Wiener Schule* (Studien zur Wertungsforschung Band 7) Graz 1976.

RHilmar 1978

Rosemary Hilmar: *Alban Berg. Leben und Wirken in Wien bis zu seinen ersten Erfolgen als Komponist*. (Musikwissenschaftliches Institut der Universität Wien und Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Österreich: Wiener Musikwissenschaftliche Beiträge unter Leitung von Othmar Wessely, Band 10), Wien, Köln, Graz 1978.

RHilmar 1980

Rosemary Hilmar: *Katalog der Musikhandschriften, Schriften und Studien Alban Bergs im Fond Alban Berg und der weiteren handschriftlichen Quellen im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek*. (Franz Grasberger und Rudolf Stephan (ed.): *Alban Berg Studien*, Band 1), Wien 1980.

Hirsbrunner 1984

Theo Hirsbrunner: „Debussys ‚Prélude à l'après-midi d'un faune‘ und seine ‚sinnlichen Hilfsmittel‘ “. Metzger/Riehn.

Huber 1984

Nicolaus A. Huber: „Zu Weberns Kammerorchesterbearbeitung seiner Sechs Stücke für Orchester op. 6 für den ‚Verein für musikalische Privataufführungen‘“. Metzger/Riehn.

Huss 1979

Manfred Huss (ed.): *Hans Swarowsky. Wahrung und Gestalt. Schriften über Werk und Wiedergabe, Stil und Interpretation in der Musik*, Wien 1979.

Jameux 1974

Dominique Jameux: „Musique des lumières. Etudes atonales II note sur la Société d'exécutions privées“. Denis Collins et Dominique Jameux (ed.): *Musique en jeu*, Nr. 16: Forum de musique contemporaine II (1974).

Kassowitz 1968

Gottfried Kassowitz: „Lehrzeit bei Alban Berg“. *ÖMz*, 23, Nr. 6/7 (1968).

Kaufmann 1961

Harald Kaufmann: *Die zweite Generation*. Sonderband: Die Wiener Schule und ihre Bedeutung für die Musikentwicklung im 20. Jahrhundert. *ÖMz*, 16, Nr. 6/7 (1961).

Ketting 1983/84

Knud Ketting (ed.): *Gyldendals Musikhistorie. Den europæiske musikkulturs historie*: Bd. 2: Jens Brincker, Finn Gravesen, Carsten E. Hatting og Niels Krabbe: Den europæiske musikkulturs historie 1740 – 1914, København 1983; Bd. 3: J.B., F.G., C.E.H. og N.K.: Den europæiske musikkulturs historie fra 1914, København 1983; Bd. 4: Michael Bonnesen, Estrid Anker Olsen, Ib Skovgaard, Teresa Waskowska med bidrag af J.B., F.G., C.E.H. og N.K.: Biografier, København 1984.

Klemm 1971

Eberhardt Klemm: „Der Briefwechsel zwischen Arnold Schönberg und dem Verlag C.F. Peters“. Rudolf Eller (ed.): *Deutsches Jahrbuch der Musikwissenschaft für 1970*, 50 (62. Jahrgang des Jahrbuches der Musikbibliothek Peters), 1971.

Kolneder 1961

Walter Kolneder: *Anton Webern. Einführung in Werk und Stil von W.K.* (Heinrich Lindlar (ed.): Kontrapunkte Bd. 5. Schriften zur deutschen Musik der Gegenwart. Herausgegeben von H.L.), Rodenkirchen am Rhein 1961.

Kolneder 1974

Walter Kolneder: *Anton Webern. Genesis und Metamorphose seines Stils* (Österreichische Komponisten des XX. Jahrhunderts, Bd. 19), Wien 1974.

Konold 1984

Wulf Konold: „Struktur und Klangfarbe. Bemerkungen zu Original und Bearbeitung von Schönbergs Fünf Orchesterstücken op. 16“. Metzger/Riehn.

Lampert 1973

Vera Lampert: „Schoenbergs, Bergs und Adornos Briefe an Sándor (Alexander) Jemnitz“. B. Szabolcsi (ed.): *Studia Musicologica Akademiae Scientiarum Hungariae*, 15 (1973).

Leibowitz 1947

René Leibowitz: *Schoenberg et son école. L'étape contemporaine du langage musical*, Paris 1947. New York 1949 (engl.) [1975].

McBride 1983

Jerry McBride: „Orchestral Transcriptions for the Society for Private Musical Performances“. *JASI*, 7, Nr. 1 (1983).

MacDonald 1976

Malcolm MacDonald: *Schoenberg* (The Master Musicians Series), London 1976.

Machlis 1961

Joseph Machlis: *Introduction to Contemporary Music*, New York 1961; 2. Ausg., London, Toronto, Melbourne 1980.

Maegaard 1972

Jan Maegaard: *Studien zur Entwicklung des dodekaphonen Satzes bei Arnold Schönberg*, København 1972.

Maegaard 1979

Jan Maegaard: „Arnold Schönberg“. Hans Åstrand (ed.): *Sohlmans musiklexicon*, Bd. 5, Stockholm 1979.

Mahler-Werfel 1958

Alma Mahler[-]Werfel: *And the Bridge is Love*, London 1958.

Mahler-Werfel 1960

Alma Mahler-Werfel: *Mein Leben*, Frankfurt am Main 1960.

Manzoni 1975

Giacomo Manzoni: *Arnold Schönberg. L'uomo l'opera i testi musicali. Con una composizione giovanile inedita*, Milano 1975.

Mayer 1982

Günter Mayer (ed.): *Hanns Eisler. Musik und Politik. Schriften 1948 – 1962. Textkritische Ausgabe von G.M.* (Stephanie Eisler und Manfred Grabs (ed.): Hanns Eisler. Gesammelte Werke. Begründet von Nathan Notowicz. Herausgegeben von S.E. und M.G. im Auftrag der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. Serie III. Band 2), Lpz. 1982.

Metzger/Riehn 1983

Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn: „Vorwort“. H.-K.M. und R.R. (ed.): *Musik-Konzepte. Die Reihe über Komponisten. Herausgegeben von H.-K.M. und R.R.* Heft 29/30. Rudolf Kolisch. *Zur Theorie der Aufführung. Ein Gespräch mit Berthold Türcke*, München 1983.

Meyerowitz 1967

Jan Meyerowitz: *Arnold Schönberg* (Köpfe des XX. Jahrhunderts Nr. 47), Berlin 1967.

Moldenhauer 1966a [1967]

Hans Moldenhauer: „A Webern Archive in America“. Demar Irvine (ed.): *Anton von Webern: Perspectives. Compiled by Hans Moldenhauer. Edited by D.I. Introductory interview with Igor Stravinsky*, Seattle, London 1966, übergeklebt: London 1967.

Moldenhauer 1966b

Hans Moldenhauer: „Paul Amadeus Pisk and the Viennese Triumvirate“. John Glowacki (ed.): *Paul A. Pisk: Essays in his Honor*, Austin 1966.

Moldenhauer 1978

Hans Moldenhauer: *Anton von Webern. A Chronicle of his Life and Work by H.M. in collaboration with Rosaleen Moldenhauer*, London 1978.

Monson 1979 [1980]

Karen Monson: *Alban Berg*, Boston 1979, London, Sydney 1980.

Neighbour 1980

O.W.Neighbour: „Arnold Schoenberg“, *Grove*, Bd. 16, London 1980.

Newlin 1947 [1953]

Dika Newlin: *Bruckner, Mahler, Schoenberg*, New York 1947, 1953. Rev. Ausg., New York 1978 [1979].

Newlin 1980

Schoenberg *Remembered. Diaries and Recollections (1938 – 76)*, New York 1980.

Nordwall 1965

Ove Nordwall: *Från Mahler till Ligeti. En antologi om vår tids musik i urval och med kommentarer av O.N.*, Stockholm 1965.

Oehlmann 1961

Werner Oehlmann: *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (Sammlung Götschen Band 171/171a), Berlin 1961.

Oesch 1975

Hans Oesch: *Pioniere der Zwölftonmusik*, (Hans Oesch und Wulf Arlt (ed.): Forum musicologicum. Basler Beiträge zur Musikgeschichte. Herausgegeben vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel unter Leitung von Hans Oesch in Verbindung mit der Schola Cantorum Basiliensis unter Leitung von Wulf Arlt, Band 1), Bern 1975.

Orel 1953

Alfred Orel: *Musikstadt Wien* (Österreichische Musikbücher), Wien, Stuttgart 1953.

Perle 1980

George Perle: „Alban (Maria Johannes) Berg“. *Grove*, Bd. 2, London 1980.

Pernye 1967

András Pernye: *Alban Berg* (Kis zenei könyvtár nr. 35), Budapest 1967.

Peyser 1971

Joan Peyser: *The New Music. The Sense Behind the Sound*, New York 1971.

Pisk 1921a

Paul A. Pisk: „Aufführungen neuer Musik“. *MbdA*, 3, Nr. 11 (1921).

Pisk 1921b

Paul A. Pisk: „Musikalische Volksbildung in Wien“. *MbdA*, 3, Nr. 13/14 (1921).

Pisk 1924

Paul A. Pisk: „Der Verein für musikalische Privataufführungen“. Arnold Schönberg zum fünfzigsten Geburtstage 13. September 1924 (Sonderheft der *MbdA*), Wien 1924.

Pisk 1966

Paul A. Pisk: „The Life and Career of Alban Berg“. John Glowacki (ed.): *Paul A. Pisk: Essays in his Honor*, Austin 1966.

Pisk 1971

Paul A. Pisk: „New Music in Austria during the 1920's“. *Orbis*, 1, Nr. 1 (1971).

Pisk 1976

Paul A. Pisk: „Memories of Arnold Schoenberg“. *JASI*, 1, Nr. 1 (1976).

Pousseur 1957

Henri Pousseur: *Alban Berg: Écrits choisis, traduits et commentés par H.P.*, Monaco 1957.

Ratz 1974

Erwin Ratz: „Die zehn öffentlichen Proben zur Kammersymphonie im Juli 1918 und der ‚Verein für musikalische Privataufführungen‘“. Hilmar.

Redlich 1957

H.F. Redlich: *Alban Berg. Versuch einer Würdigung*, Wien 1957.

Reich 1937

siehe unter ABerg 1919a.

Reich 1963

Willi Reich: *Alban Berg. Leben und Werk*, Zürich 1963.

Reich 1965

Willi Reich: „Vom Wiener ‚Schönberg-Verein‘. Mit unbekannten Briefen von Alban Berg“. Willi Schuh (ed.): *Schweizerische Musikzeitung. Revue musicale Suisse. Schweizer Musikpädagogische Blätter. Feuilles suisses de Pédagogie musicale*, 105, Nr. 6 (1965).

Reich 1968

Willi Reich: *Arnold Schönberg oder der konservative Revolutionär*, Wien 1968.

Riehn 1984

Rainer Riehn: „Über Mahlers ‚Lieder eines fahrenden Gesellen‘ und ‚Das Lied von der Erde‘ in Arnold Schönbergs Kammerfassungen“. Metzger/Riehn.

Ringer 1973

Alexander Ringer: „Schoenbergiana in Jerusalem“. Paul Henry Lang (ed.): *Musical Quarterly*, 59, Nr. 1 (1973).

Romano 1969

Jacobo Romano: *El otro Schoenberg*, Buenos Aires 1969.

Rosen 1975

Charles Rosen: *Arnold Schoenberg* (Modern Masters), New York 1975.

Rostand 1969

Claude Rostand: *Anton Webern. L'homme et son œuvre par C.R. Catalogue des œuvres. Discographie. Illustrations* (Musiciens de tous les temps), Paris 1969.

Rufer 1959

Josef Rufer: *Das Werk Arnold Schönbergs*, Kassel 1959.

Scherchen 1924

Hermann Scherchen: „Bekenntnis zu Schönberg“. Arnold Schönberg zum ... (Sonderheft der *MbdA*), Wien 1924.

Scherliess 1980

Volker Scherliess: „Zum ‚Schönberg-Verein:‘ Hanns Eislers Bearbeitung von Debussys ‚Prélude à l'Après-Midi d'un Faune‘ “. Wolfgang Burde (red.): *Neue Zeitschrift für Musik*, 141, Nr. 2 (1980).

Scherliess 1981

Volker Scherliess: „Zur Rezeption der Klaviersonate op. 1 von Alban Berg“. Klein.

Schneider 1976

Frank Schneider: „Kunst kommt von ... Müssen“. Zu Arnold Schönbergs Position in der bürgerlichen Gesellschaft“. Hansen/Müller.

Schoenberg 1980

Arnold Schoenberg: „About Rudolf Kolisch“. *JASI*, 4, Nr. 1 (1980).

Schuller 1964

Gunther Schuller: „A Conversation with Steuermann“. Arthur Berger (ed.): *Perspectives of New Music. Published by Princeton University Press for the Fromm Music Foundation*, fall-winter 1964, Princeton 1964.

Seyr 1963

Franz Seyr (ed.): *Ferdinand Ebner: Schriften*. Band 2: Notizen, Tagebücher, Lebenserinnerungen, München 1963.

Simms 1979

Bryan R. Simms: „The Society for Private Musical Performances: Resources and Documents in Schoenberg's Legacy“. *JASI*, 3, Nr. 2 (1979).

Slonimsky 1937a [1977]

Nicholas Slonimsky: „A Schoenberg Chronology“, Merle Armitage (ed.): *Schoenberg*, New York 1937. Reprint, Westport, Conn., 1977.

Slonimsky 1937b [1938]

Nicholas Slonimsky: *Music since 1900*, London 1937.

Somfai 1968

László Somfai: *Anton Webern* (Kis zenei könyvtár Nr. 40), Budapest 1968.

Stefan 1921

Paul Stefan: *Neue Musik und Wien*, Lpz., Wien, Zürich 1921.

Stefan 1924

Paul Stefan: *Arnold Schönberg. Wandlung – Legende – Erscheinung – Bedeutung*, Wien, Berlin, Lpz. 1924.

EStein 1958

Erwin Stein (ed.): *Arnold Schönberg. Ausgewählte Briefe*, Mainz 1958.

LStein 1966

Leonard Stein: „The Privataufführungen Revisited“, John Glowacki (ed.): *Paul A. Pisk: Essays in his Honor*, Austin 1966.

Steuermann 1980

Clara Steuermann: „Rudolf Kolisch 1896 – 1978“. *JASI*, 4, Nr. 1 (1980).

Stuckenschmidt 1951a

H.H. Stuckenschmidt: *Zwischen den beiden Kriegen*: Band 2: Neue Musik, Berlin 1951.

Stuckenschmidt 1951b

H.H. Stuckenschmidt: *Arnold Schönberg*, Zürich 1951, erw. Ausgabe: Zürich 1957.

Stuckenschmidt 1965

H.H. Stuckenschmidt: „Arnold Schönberg“. Friedrich Blume (ed.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, Band 12, Kassel, Basel, London, New York 1965.

Stuckenschmidt 1974

H.H. Stuckenschmidt: *Schönberg. Leben. Umwelt. Werke*, Zürich 1974.

Szmolyan 1965

Walter Szmolyan: *Josef Matthias Hauer. Eine Studie von W.S.* (Österreichische Komponisten des XX. Jahrhunderts. Band 6), Wien 1965.

Szmolyan 1971

Walter Szmolyan: „Die Geburtsstätte der Zwölftonmusik. Schönbergs Mödlinger Haus in Gefahr“. *ÖMz*, 26, Nr. 3 (1971).

Szmolyan 1972

Walter Szmolyan: „Webern-Stätten in Österreich“. *ÖMz*, 27, Nr. 3 (1972).

Szmolyan 1973

Walter Szmolyan: „Webern in Mödling und Maria Enzersdorf“. *Beiträge 1972/73. Webern-Kongress. Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für Musik*, Kassel, Basel, Tours, London 1973.

Szmolyan 1974a

Walter Szmolyan: „Schönbergs Wiener Verein für musikalische Privat-aufführungen“. Hilmar.

Szmolyan 1974b

Walter Szmolyan: „Schönberg in Mödling“. *ÖMz*, 29, Nr. 4/5 (1974).

Szmolyan 1974c

Walter Szmolyan: „Schönberg und Berg als Lehrer“. *ÖMz*, 29, Nr. 6 (1974).

Szmolyan 1975

Walter Szmolyan: „Maurice Ravel in Wien“. *ÖMz*, 30, Nr. 3 (1975).

Szmolyan 1978

Walter Szmolyan: „Neues über den Schönberg-Verein“. Rudolf Stephan (ed.): *Bericht über den 1. Kongress der internationalen Schönberg-Gesellschaft, Wien, 4. bis 9. Juni 1974.* (Publikationen der internationalen Schönberg-Gesellschaft, Band 1), Wien 1978.

Szmolyan 1981a

Walter Szmolyan: „Alban Bergs Tätigkeit im ‚Schönberg-Verein‘“. Klein.

Szmolyan 1981b

Walter Szmolyan: „Die Konzerte des Wiener Schönberg-Vereins“. *ÖMz*, 36, Nr. 2 (1981).

Szmolyan 1981c

Walter Szmolyan: „Bemerkungen zum Schönberg-Verein“. *ÖMz*, 36, Nr. 3 (1981).

Szmolyan 1984

Walter Szmolyan: „Die Konzerte des Wiener Schönberg-Vereins“. Metzger/Riehn.

Theurich 1976

Jutta Theurich: „Der Briefwechsel zwischen Arnold Schönberg und Ferruccio Busoni“. Hansen/Müller.

Theurich 1977

Jutta Theurich: „Briefwechsel zwischen Arnold Schönberg und Ferruccio Busoni 1903 – 1919 (1927).“ (Georg Knepler (ed.): *Beiträge zur Musikwissenschaft*. Herausgegeben vom Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR, 19, Nr. 3), Berlin 1977.

Türcke 1983a

Berthold Türcke: „Gespräch mit B.T.“. Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (ed.): *Musik-Konzepte ...*, Heft 29/30).

Türcke 1983b

Berthold Türcke: Rudolf Kolisch. Eine biographische Skizze. Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (ed.): *Musik Konzepte ...*, Heft 29/30.

Wagner 1924

Erika Wagner: „[Geburtstagsfeier]“. Arnold Schönberg zum fünfzigstem Geburtstag 13. September 1924. (Sonderheft der *MbdA*), Wien 1924.

Weber 1984

Horst Weber: „Melancholisch düsterer Walzer, kommst mir nimmer aus den Sinnen!“. Anmerkungen zu Schönbergs ‚solistischer Instrumentation‘ des Kaiserwalzers von Johann Strauss“. Metzger/Riehn.

Wellesz 1920

Egon Wellesz: „Autriche“. Henry Prunières (ed.): *La Revue Musicale*, 1, Nr. 1 (1920).

Wellesz 1921

Egon Wellesz: *Arnold Schönberg* (Neue Musikbücher), Lpz., Wien, Zürich 1921*.

* Vom Abschnitt „Die Lehre“ sind drei Auszüge in *Melos* 1921 (1.1., 16.1. und 1.2.) unter dem Titel „Der Lehrer Arnold Schönberg“ gedruckt.

Wellesz 1923

Egon Wellesz: „Arnold Schönberg et son œuvre“. André Cœuroy (ed.): *La Revue Musicale*, 4, Nr. 7 (1923).

Wellesz 1960

Egon Wellesz: „Schönberg und die Anfänge der Wiener Schule“. *ÖMz*, 15, Nr. 5 (1961).

Wellesz 1966

Egon Wellesz: „Begegnungen in Wien“. Heinrich Strobel (ed.): *Melos. Zeitschrift für neuen Musik*, 33, Nr. 1 (1966).

Wellesz 1970

Egon Wellesz: „Anfänge der ‚Neuen Musik‘ in Wien“. *ÖMz*, 25, Nr. 5/6 (1970).

Wellesz 1971

Egon Wellesz: „The Vienna School of Modern Music. Erinnerungen an Gustav Mahler und Arnold Schönberg“. *Orbis*, 1, Nr. 1 (1971).

Wildgans 1966 [1967]

Friedrich Wildgans: *Anton Webern. Eine Studie*. Tübingen 1967, London 1966 (eng.).

Wörner 1949

Karl H. Wörner: *Musik der Gegenwart. Geschichte der neuen Musik*, Mainz 1949.

Vojtěch 1965

Ivan Vojtěch: „Arnold Schoenberg, Anton Webern, Alban Berg. Unbekannte Briefe an Erwin Schulhoff“. Frantisek Mužík (ed.): *Miscellanea musicologica*, 18 (1965).

Vojtěch 1974

Ivan Vojtěch: „Der Verein für musikalische Privataufführungen in Prag“. Hilmar.

Vojtěch 1984

Ivan Vojtěch: „Die Konzerte des Prager Vereins“. Metzger/Riehn.

NB: Obwohl Schs „A Four-Point Programme for Jewry“ (*JASI*, 3, Nr. 1 (1979)) eine Beschreibung vom Schs Handeln in einem musikalischen Verein im Jahre 1920 enthält, ist es wegen seines unkonkreten Charakters aus der Bibliographie herausgelassen worden; es sollte jedoch in einer Behandlung des Vereins in Erwägung gezogen werden.

Anhang:

Archivalien zur Beleuchtung des Vereins

Das Archiv des Vereins befindet sich im *Arnold Schoenberg Institute, University of Southern California, Los Angeles* (in kopierter Form im *Archiv der Internationalen Schönberg-Gesellschaft im Schönberg-Haus, Mödling Wien*), der größte Teil der Korrespondenz betrifft des Vereins in der *Library of Congress, Washington*. Hinsichtlich des übrigen Archivmaterials, siehe: *Moldenhauer 1966, RHilmar 1978, Szmolyan 1978, Simms 1979, RHilmar 1980 und Szmolyan 1981b*.

NB: Zum Archivmaterial werden auch die „Mitteilungen“ gerechnet.

Charakteristik der registrierten Literatur (chronologisch geordnet)

Nachstehende Charakteristiken der einzelnen Titel sind folgendermaßen aufgeteilt:

- a) Kurze Angabe zum Hauptthema des Titels.
- b) Seitenangabe(n) zur Erwähnung des Vereins. In manchen Fällen sind Seiten mit vorübergehender Erwähnung in Klammern gesetzt.
- c) Angegebener Referenzstoff in chronologischer Reihenfolge.
- d) Kurze Zusammenfassung von der Erwähnung des Vereins.

In einigen Fällen ist die Gliederung in a) und d) nicht streng durchgeführt. In solchen Fällen sind diese Abteilungen deswegen sukzessiv zu lesen. Generell sind die Auskünfte in den einzelnen Behandlungen des Vereins nicht verifiziert worden. Schließlich soll betont werden, daß zwischen „Arrangement“, „Transkription“ und „Bearbeitung“ nicht unterschieden wird.

Wellesz 1920

- a) Bericht über das aktuelle Musikleben in Wien.
- b) S. 59f.
- c) ÷
- d) Es wird angeführt, daß man während des Ersten Weltkriegs die moderne Musik vernachlässigt habe, daß Schönberg aber, nach dem Abhalten seiner „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ den Verein

gegründet habe, so daß man jetzt in Wien eine große Zahl von Werken der ganzen Welt hören könne (Beispiele werden erwähnt). Der Verzicht Schs und seiner jungen Gehilfen auf Honorar hindere nicht, daß die Programme minuziös geprüft worden seien. Es wird erwähnt, daß Sch eigene Werke nicht aufführen lasse, und schließlich wird die Mitgliederzahl des Vereins angegeben, und daß er schon mehrere Ableger in Deutschland bekommen habe.

Bach 1921

- a) In einer Beschreibung von Schs Verhältnissen in Wien wird der Verein erwähnt.
- b) S. 216 – 18 (MbdA), S. 254 – 57 (Der Merker).
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung des geringen Verständnisses und der fehlenden Anerkennung, die Schönberg zugeteilt wurden („Nicht bloß Ablehnung, nein, sondern Schönberg wurde für einen ‚Schwindler‘ (ganz wirklich!) erklärt“ – MbdA S. 216), wird der Verein als wesentlicher Beitrag zum Konzertleben Wiens erwähnt, da seine technisch vollkommenen Aufführungen hervorgehoben werden („Wird ein Werk aufgeführt, so ist es vollkommen geprobt. Diese Sauberkeit, diese Ehrfurcht vor dem Kunstwerk ist eine der wesentlichsten Eigenschaften der Schönberg-Schule“ – MbdA S. 217). Das Interesse des Auslands für den Verein stehe im krassen Gegensatz zu der Unbemerktheit und Geringschätzung, die er in Wien erlebe.

Pisk 1921a

- a) Der Verein und ihre Ableger in u.a. Paris, Budapest, Frankfurt am Main und London.
- b) S. 195f.
- c) ÷
- d) Es wird auf den Zweck des Vereins hingewiesen: Die Statuten hätten den besonders strengen Charakter, „weil das Publikum nicht zur *Beurteilung* sondern genauen *Kenntnis* moderner Musik geführt werden soll“ (S. 195). Der Verein solle „Industrialisierung und Kapitalisierung des Musiklebens“ bekämpfen (S. 195).

Pisk 1921b

- a) Wegen der steigenden Einwohnerzahl Wiens und der damit verbundenen verschlechterten sozialen und ökonomischen Verhältnisse ist das Bedürfnis an die Institutionen dringend, die zu Erlebnissen und zur Ausbildung musikalischer Art von sozial gesehen unteren Schichten beitragen.
- b) S. 265 – 67.

- c) ÷
- d) Der Verein wird kurz als Pendant zum „Verein für volkstümliche Musikpflege“ erwähnt – trotz der auffälligen Unterschiede habe der Verein nämlich auch eine erzieherische Funktion, u.a. im Protest gegen das etablierte Musikleben.

Stefan 1921

- a) Beleuchtung der Verhältnisse der neuen Musik in Wien.
- b) S. 14.
- c) ÷
- d) Unter der Erwähnung von Max Reger wird erwähnt, daß der Verein dem Publikum Wiens mehrere seiner Kammermusikwerke vorgestellt habe.

Wellesz 1921

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 47, 55 – 57, in *Melos*: S. 14 und 36.
- c) ÷
- d) Am Diskussionsabend des „Seminar für Komposition“ äußerte sich der Wunsch einer Gründung eines Konzertunternehmens, das regelmäßig selten zu hörende moderne Werke aufführen könnte. Es sollte nicht der Zweck sein, die neuen Komponisten zu promovieren, sondern dem Publikum die Möglichkeit zu geben, sich die moderne, schwer zugängliche Musik zuzueignen. Dies könnte geschehen, wenn sorgfältig einstudierte Aufführungen gegeben wurden, die 3 oder 4 Mal mit kurzen Abständen wiederholt werden könnten. Hiernach wird der Verein mit Hervorhebung des vielseitigen Repertoires beschrieben. Eine Reihe aufgeführter Werke und der Probeverlauf – „diese Art des exakten Probierens“, die Sch von Gustav Mahler übernommen hat – werden erwähnt.

Anbruch 1922

- a) Der Verein.
- b) S. 23.
- c) ÷
- d) Es wird erklärt, daß wenn Geld zur Weiterführung des Vereins nicht verschaffen werde, werde er ein Opfer der wirtschaftlichen Krise sein.

Wellesz 1923

- a) Sch und seine Werke.
- b) S. 6.
- c) ÷
- d) Die junge Generation von Komponisten wird erwähnt. Es wird auch erwähnt, daß der Verein nicht mehr existiere, daß er aber trotz seiner kurzen Existenz gezeigt habe, was die Bemühungen des Musikers bedeuteten.

Pisk 1924

- a) Der Verein.
- b) S. 325f.
- c) ÷
- d) Der Zweck des Vereins wird erklärt: Der Verein existiere in erster Linie um des Publikums willen, um seine unklare Stellung zur modernen Kunst zu ändern. Die gewissenhafte Einstudierung der Werke, die vielen Proben und die häufigen Wiederholungen sowie andere Hauptprinzipien werden behandelt. Beitragssätze und Konzertanzahl und das Aufblühen der Ausarbeitung von Arrangements werden erwähnt. Schließlich werden die am häufigsten aufgeführten Komponisten und eine Reihe Auftretende angeführt. Der Autor sieht voraus, daß der Verein wiedererstehen werde, wenn wirtschaftlich bessere Zeiten kämen.

Scherchen 1924

- a) Schs Werke.
- b) S. 314 – 16.
- c) ÷
- d) Der Verein wird kurz erwähnt: die werktreue Aufführungspraxis wird erwähnt; sie sei ein Beispiel der Realisation von Friedrich Nietzsches Begriff „die Redlichkeit des Geistes“, den Sch hiermit in die Musik einführt.

Stefan 1924

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 42.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung des „Seminar für Komposition“ wird der Verein kurz behandelt: im Verein wird den Wienern die neueste Musik vorgestellt.

Wagner 1924

- a) Aufführung des „Pierrot lunaire“.
- b) S. 284f.
- c) ÷
- d) Der Autor beschreibt seine Begegnung mit der Musik Schs und ganz besonders seine Arbeit bei der Aufführung des „Pierrot lunaire“ im Verein. Der Artikel enthält außerdem eine Charakteristik von Sch als Dirigenten – vom Solisten her gesehen.

ABerg 1919a: Reich 1937

- a) Der Verein.
- b) S. 138 – 41.
- c) ÷
- d) Die Programmerkklärung des Vereins.

Slonimsky 1937a [1977]

- a) Sammlung von Artikeln über Sch.
- b) S. 235f.
- c) ÷
- d) Der Artikel des Autors enthält Ereignisse im Leben Schs chronologisch geordnet. Unter Nov. 1918 wird eine englische Zusammenfassung von den Statuten des Vereins gebracht, und unter 16.2.1919 wird die Deklaration des ersten Prospekts des Vereins erwähnt (ABerg 1919a), der jedoch nicht wiedergegeben ist.

Slonimsky 1937b [1938]

- a) Chronologische Aufstellung von Ereignissen in der musikalischen Welt.
- b) S. 191, 194 und 543 – 48. 3. überarb. und erw. Ausg. (1949): S. 649 – 54 und 4. überarb. und erw. Ausg. (1971): S. 304 und 1307 – 11.
- c) ÷
- d) Erwähnung des Vereins in Telegrammstil: Grundprinzipien, Hinweisung zu den Statuten und Prospekt vom Februar 1919, der in vollständiger Form wiedergegeben ist – einschl. Verzeichnis der in den ersten 9 Sitzungen aufgeführten Werke und Subskriptionsbedingungen – in englischer Übersetzung von Stephen Somervell. Weiterhin werden die Punkte 4, 6, 8, 9 und 12 der Statuten des Vereins wiedergegeben, die die Bedingungen der Mitgliedschaft, Auskünfte über die Zusammensetzung des Vorstands und die Befugnisse des Präsidenten enthalten.

Leibowitz 1947

- a) Die Wiener Schule.
- b) S. 107f, engl. Übers.: S. 96f.
- c) ÷
- d) Als eine Verlängerung des „Seminar für Komposition“ sei der Verein gegründet worden, um voll befriedigende Aufführungen neuer Musik herbeizuschaffen. Eine Reihe von Werken, die den Wienern durch den Verein vorgestellt werden, werden erwähnt, und schließlich wird die Vortragsmeisterrolle kurz beschrieben.

Newlin 1947 [1953]

- a) Biographien über Bruckner, Mahler und Sch.
- b) S. 263f., 269 und 275. In der überarb. Ausg. (1978): S. 263f., 270 und 276.
- c) Pisk 1924.
- d) Die Gründung des Vereins und seine Grundprinzipien werden erwähnt. Schs Mut, einen solchen radikalen Verein zu gründen, wird betont – nicht zuletzt bei den materiell und wirtschaftlich schlechten Verhältnissen, die im Wien der Nachkriegszeit herrschten. Das Repertoire wird kommentiert: Schs Verzicht auf die Aufführung eigener Werke und Aufführung von Werken der Wiener Schule und ganz fremder Strömun-

gen. Der Vorteil, den Schs Schüler bei der Aufführung eigener Werke im Verein hätten, wird betont. Auch die Arbeit ABs darin wird erwähnt. Die Hoffnung Pisks, der Verein möge wiedererstehen, wird berichtet, und schließlich wird Schs Interesse für Max Reger erwähnt – u.a. durch den hervorragenden Platz dessen Werke im Repertoire des Vereins belegt.

Wörner 1949

- a) Geschichte der neuen Musik.
- b) S. 86.
- c) ÷
- d) Die Grundprinzipien des Vereins werden wiedergegeben.

Stuckenschmidt 1951a

- a) Geschichte der Musik zwischen den Weltkriegen.
- b) S. 139 – 41 (, 142 und 165).
- c) Pisk 1924.
- d) Die Grundprinzipien des Vereins werden wiedergegeben und das Repertoire der ersten 3 – 4 Monate wird erwähnt. Pisk 1924 wird zitiert (mit Bezug auf Einstudierung und mitwirkende Künstler) und die Lesung Klitschs wird erwähnt. Die Bedeutung des Vereins als Vorbild ähnlicher Unternehmen in Prag, Hamburg, Berlin und Frankfurt am Main wird erwähnt.

Stuckenschmidt 1951b

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 60f. und 63. In der erw. Ausg. (1957): S. 78 – 81.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung der „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ wird der Verein erwähnt, wo diese Form von Probepaxis eine Hauptan gelegenheit würde. Die Grundprinzipien des Vereins, Aufführungszahl hauptsächlich in der Saison 1918 – 19 und Namen einiger aufgeführten Komponisten werden angeführt. Die Konzerträume, das Ravel-Konzert, die bedeutendsten Auftretenden, die Vortragsmeisterinstitution sowie das Aufhören des Vereins werden erwähnt. Weder im Verein noch im Katalog der Universal-Edition bis 1921 tauchten Sch-Kompositionen von den Jahren nach 1915 auf.

Orel 1953

- a) Musikgeschichte Wiens.
- b) S. 366.
- c) ÷
- d) In „Zeitliche Übersicht“ (S. 377f.) wird unter dem Jahr 1921 Auskunft darüber gegeben, daß der Verein in diesem Jahr seine öffentlichen Konzerte begonnen und Orchesterwerke von AW aufgeführt habe.

Pousseur 1957

- a) Ausgewählte Texte von AB mit Einleitungen und ins Französische von H.P. übersetzt.
- b) S. 31f.
- c) ÷
- d) In der Einleitung seiner französischen Übersetzung vom Prospekt vom Februar 1919 (ABerg 1919a) erwähnt Pousseur die Vortragsmeisterinstitution und, mit kritischen Kommentaren, die Transkriptionspraxis ABs (und Schs): „Pourtant, ses partitions les plus riches, les plus irremplaçables, doivent précisément à leur orchestration une part certaine de leur pouvoir formel singulier“ (S. 31). Pousseur gibt einige Beispiele des Erwähnten und erläutert die Bedeutung und Einwirkung der Instrumentation auf die Komposition als Ganzheit. Es wird mit der Frage beendet, ob man in ABerg 1919a eine Divergenz zwischen den theoretischen Ideen und dem konkreten, schöpfenden Gedanken spüre.

Redlich 1957

- a) AB. Werkbesprechung mit Biographie und diversen Anhängen.
- b) S. 150, 303f., 338 und 384.
- c) ABerg 1919a: Reich 1937.
- d) ABs Tätigkeit im Verein wird kurz behandelt – u.a. wird erwähnt, daß die Bewirtschaftung des Guts Berghof eine Zeitlang ABs Tätigkeit als Vortragsmeister unterbrochen habe. Der Autor berichtet in Anmerkung 499 vom Walzerabend u.a. aufgrund Auskünfte von Helene Berg. In „Tabellarische Bibliographie. I Chronologisches Verzeichnis der Kompositionen, Bearbeitungen und Schriften Alban Bergs. Aufsätze (soweit veröffentlicht)“ wird „Der Verein für musikalische Privataufführungen in Wien. Aus dem Prospekt des Vereins, Februar 1919 (R)“ angeführt, siehe Wiederdruck in Reich 1937.

Mahler-Werfel 1958

- a) Autobiographie.
- b) S. 147f.
- c) ÷
- d) Maurice Ravel wohnte 3 Wochen lang bei der Autorin während seines Aufenthaltes in Wien in Verbindung mit dem Ravel-Konzert im Verein. (Während des Besuches wohnte er eine Aufführung von (vermutlich) Schs Kammerinfonie bei, einem Werk, an dem er offensichtlich kein Gefallen fand: „That isn't music: that comes out of a laboratory!“ (S. 148)).

EStein 1958

- a) Annotierte Ausgabe von ausgewählten Sch-Briefen mit biographischen Daten etc. vom Herausgeber.
- b) S. 59, 66f., 80f., 83f., 100 und 153.

c) ÷

d) In folgenden Briefen wird der Verein erwähnt:

1. Brief an E. Fromaigeat, Mödling, 22.7.1919: Der Verein wird erwähnt in Bezug auf das Wünschenswerte einer „Internationale des Geistes“.
2. Brief an Alexander Zemlinsky, Mödling, 3.5.1922: Über den Verein in Prag. In der Anmerkung des Herausgebers wird angegeben, daß Programme und Auftretende vom Verein in Wien zur Verfügung gestellt wurden.
3. Brief an Alexander Zemlinsky, Mödling, 26.10.1922: über den Verein in Prag – es werden Vergleiche zwischen den Vereinen in Prag und Wien gestellt.
4. Brief (v. Georg Alter) an den Verein in Prag, Mödling, 14.1.1923: Sch teilt mit, daß er sich von der Leitung des Vereins zurückziehe und von Erwin Stein nachgefolgt werde.
5. Brief an Max Temming, Traunkirchen, 28.6.1923: Sch drückt seine Anerkennung einer Gründung von einem „Ableger“ des Vereins in Hamburg aus.
6. Brief an Raffael da Costa, Berlin, 18.6.1930: zum Schluß wird in Verbindung mit der Mitgliederzahl und Auflösung des Vereins bemerkt: „Was wurde nicht alles während der Inflation verschoben! Vielleicht hinter meinem Rücken auch einige leichtere Schwerpunkte?“ (S. 153).

In den biographischen Daten des Herausgebers (S. 59) werden die Grundprinzipien des Vereins in kurzen Zügen beschrieben.

Rufer 1959

a) Katalog über Schs Kompositionen samt Bildern. Ein Anhang enthält 5 Briefe mit Bezug auf Schs Anstellung bei der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.

b) S. 112 und 146.

c) ÷

d) Unter der Gruppe „Musik II. Unveröffentlichte Werke, C. Verschiedenes“ werden Schs Bearbeitungen für Kammerorchester von J. Strauß' „Lagunenwalzer“ op. 411 und „Rosen aus dem Süden“ op. 388 angeführt. Die Umstände in Zusammenhang mit der Aufführung der Werke am „Walzerabend“ werden erwähnt. Weiterhin wird die Absicht Schs mit den Bearbeitungen für Kammerorchester erwähnt: „den dicken, ordinären Klang“ zu vermeiden (S. 112). Schließlich werden die Manuskriptverhältnisse dieser Walzerbearbeitungen behandelt.

Unter der Gruppe „Schriften II. Dichtungen – Vorträge – Aufsätze und Notizen, A. Dichtungen, Texte, Fragmente und Entwürfe und frühe schriftstellerische Versuche“ wird „Fragment: Parodie Pfitzner (Drei Akte der Revanche von Palestrina)“ angeführt. Das Manuskript umfaßt 7 Seiten „für einen geplanten ‚Heiteren Abend‘ des Vereins für musikali-

sche Privataufführungen, für welchen mein Gerechtigkeitssinn mich bewog, auch einige Selbstpersiflagen vorzusehen“ (S. 146).

Mahler-Werfel 1960

- a) Autobiographie mit Verwendung von Franz Werfels Tagebuch.
- b) S. 142f.
- c) ÷
- d) Dieselbe Passage, die unter Mahler-Werfel 1958 erwähnt ist, taucht hier wieder auf, jedoch mit dem Ravel-Zitat in französischer Sprache (S. 143).

Wellesz 1960

- a) Die Wiener Schule.
- b) S. 238.
- c) ÷
- d) Kurze Erwähnung des Vereins (Repertoire, die Vortragsmeister-Institution und „Walzerabend“) und daß R. Reti die Idee der IGNM vom Verein bekommen habe.

Kaufmann 1961

- a) Behandlung von Schs, AWs und ABs pädagogischer Tätigkeit sowie Erwähnung von Hans Erich Apostel, Hanns Jelinek und Karl Schiske.
- b) S. 292.
- c) ÷
- d) In Zusammenhang mit einer Aufzählung von Schs Schülern wird der Verein als Beispiel des Praktizierens von Schs Pädagogik erwähnt. „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ werden erwähnt, worauf die Grundprinzipien ziemlich kurzgefaßt behandelt werden. Die „Aufführungspraxis“ Mahlers, die Vortragsmeister-Institution, auftretende Künstler und Schließlich das Ende des Vereins (1921) werden erwähnt. Es wird angeführt, daß die Tätigkeit des Vereins eine erhebliche Erweiterung des Sch-Kreises bedeutete.

Kolneder 1961

- a) Weberns Werke und Biographie.
- b) S. 148f.
- c) ÷
- d) Unterm Reden von den Bearbeitungen AWs wird erwähnt, daß AW Vortragsmeister im Verein gewesen sei, worin die Arbeit bestanden habe und schließlich, daß der Verein ökonomische Probleme gehabt habe, weshalb größere Werke bearbeitet und für Kammerbesetzung aufgeführt werden mußten. Die Erwähnung von AWs Bearbeitungen gilt hauptsächlich die Transkriptionen von Schs Kammersinfonie op. 9 und „Fünf Orchesterstücke“ op. 16.

Machlis 1961

- a) Einführung in die moderne Musik.
- b) S. 384. 2. Ausg.: S. 270.
- c) ÷
- d) Unter der Behandlung von AW wird der Verein erwähnt: Viele bedeutende Werke wurden im Verein aufgeführt, wo AB und AW Schs vertraute Gehilfen bei der Vorbereitung der Konzerte waren.

Oehlmann 1961

- a) Die Musik des 20. Jahrhunderts.
- b) S. 147.
- c) ÷
- d) In einer chronologischen Erläuterung von Schs Biographie wird der Verein erwähnt: Grundprinzipien („in einer Atmosphäre ruhiger Sachlichkeit sollte Verständnis für neue Musik geweckt werden“) und Gesamtzahl der aufgeführten Werke.

Reich 1963

- a) AB-Biographie.
- b) S. 43 – 48 und 51f.
- c) ÷
- d) Der Verein wird im chronologischen Verlauf vorübergehend erwähnt. Die Tätigkeit ABs im Verein wird kurz behandelt, und es wird mit einer Erwähnung des „Walzerabend“ und der Gründung des Kolisch-Quartetts abgeschlossen. ABerg 1919a wird (unvollständig) wiedergegeben, und unter dem benutzten Korrespondenzmaterial werden kurz zitiert: Briefe an Erwin Stein (vom 2.6. und 21.7.1921). Die beiden sind in umfassenderen Auszügen bei Reich 1965 zu finden.

Seyr 1963

- a) Essay über J.M. Hauer.
- b) S. 1069f.
- c) ÷
- d) Unter Erwähnung der Bekanntschaft mit Adolf Loos wird erzählt, daß dieser Ebner mit zu Proben in den Verein einlud – eine Einladung, die Ebner aber nicht annahm. Zusammen mit Hauer und dessen Frau wohnte Ebner jedoch ein Konzert im Verein bei, bei dem Steuermann Hauers „Nachtstück“ spielte. Die Aufführung sei doch „so miserabel, daß Hauer ... den Saal verließ und wir, seine Frau und ich, mit ihm“ (S. 1070). Am nächsten Tag diktierte Hauer Ebner einen Brief an Steuermann, in dem er betonte, daß Steuermann im „Nachtstück“ h statt b im dritten Takt gespielt habe. „Steuermann hatte tatsächlich diesen Fehler gemacht.“ (S. 1070).

Dille 1964

- a) Bartóks Verhältnis zu Wien.
- b) S. 517.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung des eventuellen Einflusses Bartóks auf die Freistellung Schs vom Wehrdienst, wird das offensichtliche Interesse erwähnt, das Schönberg für Bartók hegte; dies ist u.a. dadurch nachzuprüfen, daß er mehrere von Bartóks Werken in das Programm des Vereins aufnahm. Es wird erklärt, daß Schönberg selbst die Einstudierung von Bartóks „Bagatellen“, „Rumänische Volkstänze“ und „Rumänische Weihnachtslieder“ übernommen habe. Als Beleg für Schs Begeisterung für Bartóks Werke wird sein Brief an Bartók (Wien 31.10.1919) zitiert.

Schuller 1964

- a) Interview mit Eduard Steuermann hauptsächlich aufgrund seiner Begegnung und Freundschaft mit Sch.
- b) S. 27 und 29 - 31.
- c) ÷
- d) Steuermann berichtet kurz vom Zweck und Aufbau des Vereins und von seiner eigenen Tätigkeit darin. In der Erwähnung des „Walzerabend“ werden auftretende Musiker (fehlerhaft wird angegeben, daß Erna, die Schwester Hans Gáls, das Harmonium gespielt habe: AB war es) und die vorgeführten Bearbeitungen erwähnt. Außerdem werden Auskunft über die auftretenden Musiker und Ensembles im Verein gegeben.

Hberg 1965

- a) Ausgabe von ABs Briefe an Helene Berg.
- b) S. 364, 390, 404f., (410, 412), 414, 422f., 426, 439, 444, 449f., 452, 456, (462, 466), 467, (470), 473, 490 und 521.
- c) ÷
- d)
 - 1. *1. Juli 1918*: Schs Idee und Grundprinzipien eines privaten Kammermusikvereins werden präsentiert.
 - 2. *13. September 1918, Nachmittag*: Unter Erwähnung von AWs schlechten ökonomischen Verhältnissen wird sein monatliches Gehalt (100 Kr.) im Verein angegeben.
 - 3. *11. September 1919*: Es wird erzählt, daß der Verein im guten Zuge ist. Proben der [2.] Sinfonie Franz Schmidts und der „Lieder eines fahrenden Gesellen“ Mahlers werden kurz erwähnt. Es wird erwähnt, daß Sch mit ABs Prospekt zufrieden sei, daß die Gegenwart ABs im Verein erwünscht sei, und das Steuermann zur Zeit im Verein nicht tätig sei.
 - 4. *Am Abend, d. 11. September 1919*: AB hat mit AW von Probe für Regers „Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven“, op. 86 für 2. Klaviere gesprochen.

5. 15. September 1919: Vorübergehend.
6. 19./20. September 1919: Vorübergehend.
7. 28. Dezember 1919: AB erwähnt seine Tätigkeitsbereiche in Wien, darunter den Verein, und sein Gehalt für diese Aufträge (der Verein: 400 Kr.).
8. 16. Januar 1920: Wegen der Arbeit an einer Sch-Monographie muß AB seine Stellung im Verein auf unbestimmte Zeit kündigen.
9. 17. Januar 1920: AB hofft auf eine baldige Entscheidung der Frage seines Gehalts im Verein.
10. 20. Januar 1920: Betreffend die Aufführung von ABs „Vier Klarinettenstücke“, op. 5, im Verein.
11. 7. Februar 1920: Vorübergehend.
12. 16. Februar 1920: AB bittet Helene Berg darum, die Konzerte des Vereins zu besuchen, damit Schs Zorn nicht erregt wird.
13. 20. Februar 1920: Ins Programm aufgenommene Werke künftiger Konzerte im Verein, und betreffend entgegengenommenes Honorar.
14. 24. Februar 1920: Betreffs der Aufführung von ABs Klaviersonate im Verein, samt betreffs des Figurieren ABs in der Besetzung des Vereins trotz des Urlaubs.
15. 9. Juni 1921 (Nr. 1): Über das Programm eines gerade stattgefundenen Konzerts im Verein.
16. 16. Juni 1921: Vorübergehend.
17. 20. Juni 1921: Vorübergehend.
18. 20. Juni 1921, am Abend: Es wird erwähnt, daß der Kontakt mit Thomas Schnabel, dem Vertreter Bechsteins in Wien nützlich sein werde, besonders mit Rücksicht darauf, daß ein Bechstein-Flügel zur Verfügung im Verein gestellt werde. Schließlich wird D.J. Bachs Artikel über den Verein erwähnt. (Siehe Bach 1921).
19. 23. Juni 1921: Vorübergehend.
20. 28. Juni 1921: Betr. Brief vom Verein an Sch.
21. 22. September 1922: Es wird kurz erwähnt, daß Stein den Verein als eine Art Aktiengesellschaft weiterführt.
22. 2. August 1923: In Zusammenhang mit Erwähnung von Havemanns Streichquartett sagt AB: „Es ist halt doch was anderes, als diese Dilettanten-Quartettspielereien im Verein“ (S. 521).

Dille 1965

- a) Herausgabe der Korrespondenz zur Beleuchtung der Relationen zwischen Béla Bartók und Sch.
- b) S. 55f., und in: Hansen/Müller, S. 60.
- c) ÷
- d) Brief von Sch an Bartók von Wien vom 31. Oktober 1919 betrifft die Ausarbeitung eines Arrangements einer Ausgabe für 2 Klaviere von Bartóks „Rhapsodie für Klavier und Orchester“ nebst einer Aufforderung an

Bartók dazu, bekanntzugeben, welche Lieder und Orchesterwerke er herausgegeben hat – alles im Hinblick auf eventuelle Aufführung der Werke im Verein. Die Wiedergabe des Briefftextes wird von einer halben Seite mit Erläuterungen des Hrsg. begleitet.

Nordwall 1965

- a) Anthologie von Texten zur Beleuchtung der neueren Musik, mit Erläuterungen des Hrsg.
- b) S. 197.
- c) ÷
- d) Die Erläuterung zur schwedischen Übersetzung von ABs „Warum ist Schönbergs Musik so schwer verständlich?“ erwähnt, daß Werke von sowohl Bartók als auch Strawinsky im Verein aufgeführt wurden, was bezeugt, daß diese beiden Komponisten damals im freundschaftlichen Verhältnis zu Sch stünden.

Reich 1965

- a) Wiedergabe in Auszügen von drei bisher nicht veröffentlichten Briefen von AB an Erwin Stein, die den Verein umhandeln.
- b) S. 340 – 43.
- c) Reich 1963.
- d) Nach einem kurzgefaßten Bericht über die Gründung des Vereins (ein längeres Zitat von ABerg 1919a enthaltend), wird ein Brief von AB an Erwin Stein (vom 17.2.1919) wiedergegeben, in dem AB u.a. die große Arbeit als 2. Vortragsmeister im Verein als Ursache der Unterbrechung der Kompositionsarbeit des „Wozzeck“ erwähnt. Ein Brief (der in ausführlichen Auszügen zitiert wird) an Erwin Stein vom 2.6.1921 berichtet von der harten Arbeit im Verein, von der Stein zu dieser Zeit Ferien hält, sowie von der Konzert- und Probetätigkeit des Vereins – besonders eingehend beschreibt er die Veranstaltung des „Walzerabend“. Schließlich referiert er kurz eine Vorstandssitzung.

Der 3. Brief (vom 21.7.1921) enthält nur vorübergehende Auskunft über den Verein: um „Wozzeck“ und die Monographie über Sch vollenden zu können, sei AB in die Steiermark gefahren, damit er sich Arbeitsruhe von dem Verein gönne. Die Briefauszüge werden von dem kurzen Kommentaren des Herausgebers aneinandergereiht. Es sind hauptsächlich Situationsbeschreibungen.

Stuckenschmidt 1965

- a) Sch (Lexikonartikel).
- b) Sp. 21.
- c) ÷
- d) Nach kurzer Erwähnung von „Seminar für Komposition“ und „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ behandelt der Autor kurz den

Verein. Das Repertoire wird kurz erwähnt und die Bedeutung des Vereins für folgende Generationen von Komponisten wird bezeichnet.

Szmolyan 1965

- a) J.M. Hauer-Biographie.
- b) S. 43f.
- c) Seyr 1963.
- d) Durch Adolf Loos' Vermittlung besuchte Hauer mehrmals den Verein, wo eine Reihe Hauer-Werke aufgeführt wurden. Eduard Steuermanns Aufführung von Hauers „Sieben kleine Stücke für Klavier“, op. 3, und wahrscheinlich „Tanz für Klavier“, op. 10, mißfiel Hauer.

Vojtěch 1965

- a) Ausgabe von Briefen von Sch (2), AW (2) und AB (21) an Erwin Schulhoff samt zwei Beilagen (Schulhoff-Briefen u.a.m.). Das Material ist Dokumentation für eine Untersuchung des Vereins in Prag.
- b) S. 31f., 41, 47 – 49, 54f., 59, 64f., 74 – 82.
- c) ABerg 1919a: Reich 1963, EStein 1958¹.
- d) Der Verein wird kurz in der Einleitung des Herausgebers erwähnt und es wird gesagt, daß tschechische Komponisten bei der Gründung der IGNM von „Spolek pro moderní hudbu“ (Verein für moderne Musik) repräsentiert wurden, einem Verein, der 1920 unter Einfluß vom Verein gegründet wurde. In einer Anmerkung eines Briefes von Sch an Schulhoff (20.6.1919) werden Aufführungen von Kammermusikwerken vom Feist-Quartett im Verein erwähnt; in einer Anmerkung eines Briefes von AW an Schulhoff (19.8.1919) wird Auskunft über Werke zur Aufführung im Verein von Felicia Hüni-Mihacsek bestimmt, gegeben; schließlich informiert eine Anmerkung eines Briefes von AB an Schulhoff (19.6.1919) – der Brief ist unten erwähnt – über Aufführungen von Hauer- und Wellesz-Werken im Verein. Folgende Briefe enthalten Auskunft über den Verein (alle von AB an Schulhoff):
 1. *Berghof*, 19.6.1919: Hauer-Aufführungen im Verein werden gestreift.
 2. *Wien*, 13.10.1919: Aufführung von ABs Streichquartett im Verein wird gestreift.
 3. *Wien*, 21.10.1919: Ravel- und Debussy-Aufführungen im Verein werden gestreift. Eine Anmerkung zählt die im Verein bis November 1921 aufgeführten, französischen Werke auf.
 4. *Wien*, 27.11.1919: (Die 2 letzten Seiten des Briefes ist in Faksimile S. 49f. wiedergegeben). AB sendet Schulhoff ein „Sammelprogramm“ des Vereins um die internationale Orientierung des Vereins zu zeigen. In einer Anmerkung wird auf EStein 1958¹ hingewiesen.
 5. *Berghof*, 15.3.1920: Ein Steuermann-Konzert im Verein wird gestreift; eine Anmerkung datiert es am 8.11.1920.

6. *Wien, 16.12.1920:* AB teilt mit, daß er die Leitung des Vereins in den sechs Monaten während Schs Amsterdam-Aufenthalt übernehme.
7. *Wien, 24.2.1921:* AB legt Bedingungen und Prozedur vor, ehe ein eventuelles Auftreten Schulhoffs im Verein stattfinden könnte. Eine Anmerkung bezeugt (als Kommentar zu ABs Mitteilung, daß Komponisten gewöhnlich eigene Werke im Verein nicht aufführen dürften) daß man eine Ausnahme erlaube, als Maurice Ravel und Alfredo Casella im März [es war im Oktober] 1920 Ravels vierhändige Ausgabe von „La Valse“ spielten. Zum Schluß bringt der Brief eine Anzahl Werke, die in den letzten Verein-Konzerten aufgeführt wurden.

Austin 1966

- a) Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts.
- b) S. 222f. (und 304).
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung von Schs Unterricht in Eugenie Schwarzwalds Schule, und den dortigen Schülern, berichtet der Autor über den Verein. ABerg 1919a wird kurz zitiert, wonach die Grundprinzipien des Vereins erwähnt werden. Die Zuständigkeiten Schs, und Debussy und Reger werden, als die am häufigsten aufgeführten Komponisten, erwähnt. Nach einem kurzen Bezug auf Debussy wird angeführt, daß der Verein sich an keine besondere „Sozialgruppe“ wende. Es sei also in erster Linie eine Frage der richtigen Einstellung zum Verein eher als eine Frage der Fähigkeit zu bezahlen. Sch könne also Erlassung des Mitgliedsbeitrags erlauben.

Sowohl in seiner „Harmonielehre“ wie auch im Verein gab Sch Bartóks Werke einen Platz neben seinen eigenen radikalsten Kompositionen.

Moldenhauer 1966a [1967]

- a) Der Artikel, der in einer Sammlung Artikeln über AW und seine Werke zu finden ist, enthält einen systematischen Katalog über das „Webern Archiv“ (das in das „Moldenhauer Archiv“ eingeht)*.
- b) S. 138 und 149.
- c) ÷
- d) Folgendes erteilt direkte Auskunft über den Verein: „Outlet of concert programs given, or planned to be given, by the Verein für musikalische Privataufführungen in Vienna, with listings of composers and works (1918 - 19). On p. 38, a statement of policy governing the performance of works, and their repetitions signed by both Webern and Schoenberg and dated at Mödling, September 3, 1919. Notebook. 53 pp., 17 × 11 cm.“ (S. 138).

* Ernst Hilmar: „Versuch einer Bestandaufnahme: Hans Moldenhauers ‚Webern-Archiv‘“ *ÖMz*, 37 Nr. 10 (1982).

„File of printed newsletters and programs of the Verein für musikalische Privataufführungen in Wien (1919 - 20). Issue N° 12 contains a survey of programs 1 – 100, listing composers, works and performers. This brochure and others contain Webern's autograph annotations. Fifteen pieces, including some duplicates.

Large display poster of the Verein für musikalische Privataufführungen, Leitung Arnold Schönberg, for its ‚4 Propaganda Abende‘ (1919) contains full programs and list of performers, including Webern. The poster, as well as the foregoing file of newsletters and programs, was found among Webern's papers.“ (S. 149).

Das Verzeichnis vom „Webern Archiv“ enthält eine lange Reihe Archivunterlagen, die Material für den Verein enthalten könnten.

Moldenhauer 1966b

- a) Pisk und die Wiener Schule.
- b) S. (208 und) 209.
- c) ÷
- d) Pisks Arbeit als Sekretär im Verein verleihe ihm tiefen Einblick in die Arbeit des Vereins. Auf dem Posten wurde er von Josef Rufer nachgefolgt.

Pisk 1966

- a) Biographischer Artikel (AB).
- b) S. 229.
- c) ÷
- d) AB erscheine nur gelegentlich als Vertreter des Theorie- und Kompositionsunterrichts Schs, in solchen Fällen dann beispielsweise als Vortragsmeister („lecturer“) im Verein, den Sch gegründet habe, und der das erste Unternehmen in Wien sei, das es wage, Konzerte mit moderner Musik für einen geschlossenen Kreis zu geben.

LStein 1966

- a) Der Verein.
- b) S. 203 – 07.
- c) ABerg 1919a: Slonimsky 1937b [1949], Pisk 1924, Rufer 1959 [eng. 1962].
- d) Der Artikel baut auf Material, das sich im Nachlaß Schs befindet. Es wird auf den Einfluß des Vereins auf die IGNM, die Donaueschinger Musiktage, die International Composers' Guild und den League of Composers hingewiesen. Nach einer kurzen Beschreibung der leitenden Stellung Schs werden die Grundprinzipien und der Aufbau des Vereins besprochen. Auch die Programmpolitik, die bedeutendsten Auftretenden und die Propagandakonzerte sowie Konzerte außerhalb Wiens werden erwähnt. Die Programme der folgenden Konzerte u.a.m. werden wiedergegeben: 1. Propagandakonzert 9.10.1920, das Ravel-Konzert 23.10.1920, 2.

Propagandakonzert 20.1.1921, Pierrot-lunaire-Aufführungen 9. – 12.5.1921, 28.11.1921 (in Prag) und 5.12.1921., die Lesung der „Jakobsleiter“ 22.5.1921 und schließlich „Walzerabend“ 27.5.1921. Die Umstände dieses letzten Konzerts werden behandelt. Die Ausarbeitung Schs und seiner Schüler von Arrangements wird erwähnt, und Transkriptionen für Kammerorchester werden aufgerechnet. Schließlich wird das Aufhören der Konzerttätigkeit behandelt – der Autor hat die endliche Auflösung des Vereins nicht feststellen können. Der Autor äußert den Wunsch, möge das Thema die gründliche Behandlung erhalten – evtl. von einem der Mitwirkenden, der noch lebe – die ihm beizumessen sei.

Wellesz 1966

- a) Der Artikel spricht hauptsächlich vom Treffen Schs mit seinen Schülern in den Jahren um den Ersten Weltkrieg.
- b) S. 10.
- c) ÷
- d) Prospekt vom November 1920 wird kurz zitiert und der Autor teilt einige persönliche Erinnerungen an das Repertoire des Vereins und den „Walzerabend“ mit.

Wildgans 1966 [1967]

- a) AW und seine Werke.
- b) S. 77 – 80.
- c) ÷
- d) Die Grundprinzipien des Vereins und sein Einfluß auf die IGNM, sowie auch AWs Tätigkeit als Vortragsmeister und seine Erfahrungen aus diesem Posten werden summarisch erwähnt.

Meyerowitz 1967

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 20.
- c) ÷
- d) Ohne den vollen Namen des Vereins zu erwähnen (nur „Verein“), werden die Grundprinzipien des Vereins äußerst kurz erwähnt. Schs Programmauswahl wird als bewundernswert objektiv bezeichnet. Die Bedeutung des Vereins wird in einer eigenartigen Weise betont: „[...] die Mitglieder], die sich wohl kaum Rechenschaft darüber abgaben, welchen historischen Ereignissen sie beiwohnten.“

Pernye 1967

- a) AB-Biographie.
- b) S. 85 – 87, 149, 291f. (Zeittafeln) und 317.
- c) Reich 1963.
- d) Sch gründete den Verein am 11. November 1918, um der modernen Musik

Aufführungsmöglichkeiten zu verschaffen. AB nehme an der Planungsarbeit aktiv teil. Später werde AB von ökonomischen Problemen betroffen und die Arbeit im Verein nehme ihn ganz in Anspruch, so daß die Auflösung wegen der Inflation eine Erleichterung für ihn sei – obwohl sie der modernen Musik ein harter Schlag sei.

Gartenberg 1968

- a) Musikgeschichte Wiens.
- b) S. 217f.
- c) ÷
- d) Wo Sch erwähnt wird, wird die Gründung des Vereins kurz charakterisiert. Die Gründung habe zu einer sehr schwierigen Zeit in der Geschichte Wiens und Österreichs stattgefunden: „How could men and women attend such concerts at a time when their waking hours had to be devoted to standing in breadlines or hunting for coat, flour, soap, potatoes?“ (S. 218). Es wird gesagt, daß Schs „ideals“ und Wiens musikalischer „urge“ die Probleme bewältigten, und daß AB „musical director“ sei, „and his devotion and enthusiasm matched that of Schönberg.“ (S. 218).

Kassowitz 1968

- a) Erinnerungen an AB.
- b) S. 328.
- c) ÷
- d) Die vielseitige Programmpolitik des Vereins wird sehr kurz erwähnt, und es wird gesagt, daß die Programme vor den Konzerten nicht veröffentlicht wurden. Die Aufführungen von Debussys „La Mer“, Regers „Variationen und Fuge über ein Thema von J.A. Hiller op. 100“ (fehlerhaft) und die letzten (i.e. 6. und 7.) Sinfonien von Mahler im Arrangement werden erwähnt. Schließlich wird der „Walzerabend“ erwähnt.

Reich 1968

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 158 – 67.
- c) ÷
- d) In Zusammenhang mit der Rede von Adolf Loos' „Richtlinien für ein Kunstamt“ werden eine ziemlich eingehende Beschreibung des Vereins u.a. mit dem Zitat des einleitenden Abschnitts von ABerg 1919a, Auskünfte über Konzertorte, Mitgliedsbeiträge u.a.m. gebracht. Es wird statistisches Material für die Aufführungen im Verein gebracht und nach Erwähnung des Prospekts vom November 1921 wird Brief vom 2.6.1921 von AB an Erwin Stein zitiert, der im Verhältnis zu Reich 1965 keine Einleitung und keinen Abschluß hat (betr. des Inhalts: siehe Reich 1965). Auch Brief vom 21.7.1921 von AB an Stein wird referiert – zwar ohne Zitate (cf. Reich 1965).

Abschließend werden 3 Hauptergebnisse der Tätigkeit des Vereins hervorgehoben: 1) die pädagogische Bedeutung für die Auftretende, 2) die Anregung der Ausarbeitung von Arrangements, und 3) die Vorbildlichkeit der Ideale im Verein für künftige Organisationen zur Verbreitung und Aufführung neuer Musik (Donaueschinger Kammermusik-Aufführungen zur Förderung Zeitgenössischer Tonkunst (1921), IGNM (1922), International Composers' Guild (1922) und League of Composers (1923)). Schließlich erwähnt der Autor den Verein in Prag.

Als Abbildungen werden S. 159 Einladung zur Beziehung eines Abonnements im Verein, bzw. S. 165 Programm für den „Walzerabend“ gebracht.

Somfai 1968

- a) AW (Biographie).
- b) S. 86 – 91, 218 (Zeittafel) und 237f.
- c) ÷
- d) Der Plan der Gründung des Vereins kristallisierte sich im Juni 1918 aus. Die Widersprüche und die Klärung der Mißverständnisse zwischen AW und Sch werden beschrieben, worauf der Verein erwähnt wird: Exclusive Konzerte, Kritiker ausgeschlossen, mehrere Aufführungen desselben Werks u.a.m. Danach folgen Erwähnungen der Vortragsmeister, der Anzahl von Konzerten und Werken, Beispiele der Programmlegung Schs und es wird erwähnt, daß AW im Verein die moderne europäische Musik kennenlerne. Es wird ein Zitat aus einem Brief vom 9.6.1919 von AW an AB gebracht, das AWs Begeisterung von Strawinsky erhellt – AW leite die Einstudierung der „Pribaoutki-Lieder“ im Verein. Schließlich wird die Auflösung wegen der Inflation erwähnt.

Der „Walzerabend“ wird als Abschiedskonzert erwähnt; die Versteigerung der Manuskripte wird erwähnt.

Doflein 1969

- a) Zur Überschrift des 3. Stückes aus „Fünf Orchesterstücke“ op. 16 von Sch.
- b) S. 209 und 210.
- c) ÷
- d) Der Autor spricht von Felix Greissles Bearbeitung der „Fünf Orchesterstücke“ für Kammerorchester, und er sagt, daß das 3. Stück in Schs eigener Partitur (die im Verein benutzt wurde) in Klammern stehe. Aus folgendem Grund ist es wahrscheinlich im Verein nicht ausgeführt worden: „Die spezifischen ‚Akkordfärbungen‘ konnten wohl nicht in der vereinfachten Besetzung zur Wirkung kommen“. (S. 211).

v. Gleich 1969

- a) Die Wiener Schule (Ausstellungskatalog).
- b) S. 35f.

- c) Anbruch 1922, Pisk 1924, Mahler-Werfel 1960, H Berg 1965⁴.
- d) Im Vergleich mit Adolf Loos' „Richtlinien für ein Kunstamt“, in dem Sch den Vorschlag macht, die übliche Konzertsinstitution mit ihrer Konkurrenzprägung aufzuheben zugunsten einer Form, in der man sich ohne Veranstalter direkt an das Konzertpublikum wende, werden die Grundprinzipien des Vereins und der „Walzerabend“ erwähnt. Anbruch 1922 wird betr. der ökonomischen Schwierigkeiten des Vereins zitiert, und außerdem werden die übrigen angeführten Referenzen zitiert. Das Programm des Ravel-Konzerts wird S. 36 wiedergegeben.

Hartmann 1969 [dt. 1969]

- a) Der Verein.
- b) S. 93 – 99.
- c) ABerg 1919a: Reich 1937, Bach 1921, EStein 1958³, Vojtěch 1965⁷, Reich 1968.
- d) Die Auffassung Schs von der zeitgenössischen Funktion des künstlerischen Genies – und somit auch des genialen Kunstwerks – hat zur Folge, daß das Problem „Musikerziehung“ eine große Rolle für Sch spielte. Das Ergebnis dieser Betrachtung sei die Gründung des Vereins. Außer den zentralen Begriffen „Klarheit“ und „Deutlichkeit“ werden die Wichtigkeit der häufigen Wiederholungen der Kompositionen und die Bedeutung des Informationswertes der Konzerte erwähnt. Die eigene Meinungsbildung des Publikums in Bezug auf die Konzerte wird betont. Weiter betont der Autor, daß der Verein von institutioneller Prägung im Sinne Platons (cf. Platons „Der Staat“) sei, was u.a. die ständig überarbeiteten Prospekte zur Folge hätten, die dem Verein ein „Staatsgepräge“ mit seiner entwickelten Bürokratie verliehen und mit sich führten, daß die Mitglieder genau wüßten, wie sie sich in jeder Situation verhalten sollten. Die Machtposition übe Sch durch ein „unerbittlich strenges Regiment“ (S. 96) aus – ABs Brief an Schulhoff (24.2.1921), Vojtěch 1965⁷ wird zitiert. Trotz der Strenge Schs in Hinblick auf u.a. die Einstudierungsarbeit im Verein erkannten viele der Musiker, daß sie viel von Schs Ansprüchen an die musikalische Ausführung gelernt hätten. Die große Anzahl der Proben, die Bearbeitungen und die Dauer der Konzerte werden erwähnt. Die von Sch selbst einstudierten Werke im ersten Lebensjahr des Vereins werden aufgezählt. Als Beispiele „sensationeller“ Konzerte – die der Verein zu vermeiden versuchte – werden Ravels und Casellas Auftreten samt dem „Walzerabend“ erwähnt. Prospekt vom November 1921 wird unter Erwähnung von Serie B zitiert; obwohl der Prospekt eine Reihe Konzerte kundgibt, trägt er deutlich das Gepräge eines Resümees der bisherigen Tätigkeit des Vereins. Der Verein habe hohe Anerkennung erhalten und sei Vorbild einer Reihe Vereine, vor allem der IGNM, gewesen. Seine Stellung im Österreich der Nachkriegszeit sei als kulturpolitische Manifestation einmalig gewesen, nicht zuletzt kraft seiner internationalen

len Haltung. Nach einem Zitat aus Bach 1921 werden die vielen Künstler des Vereins aufgezählt, die später internationalen Ruhm erhielten. Der Verein verdiene es, nicht vergessen zu werden, „weil durch ihn Musikhören und -verstehen einbezogen wurde in den schöpferischen Akt, von diesem gefordert und mitgeformt, damit Musik ihre gesellschaftliche Funktion wieder erfüllen könne.“ (S. 99).

Häusler 1969

- a) Die Musik des 20. Jahrhunderts.
- b) S. 350.
- c) ÷
- d) In einer Zusammenfassung von Schs Biographie vor der eigentlichen Porträtskizze bezeichnet der Autor kurz den Verein als einen, „der für die Entwicklung eines mustergültigen Interpretationsstils beispielgebend wurde.“

Romano 1969

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 74 – 78 und 80.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung des „Seminar für Komposition“ wird ABerg 1919a (in spanischer Übersetzung) zitiert/nacherzählt. Die wichtigsten Auftretenden werden kurz erwähnt, wonach mitgeteilt wird, daß die politische und wirtschaftliche Krise den Verein schließt. Ein Brief von Sch an Alexander Zemlinsky – hier fehlerhaft als Brief an AB angegeben – Mödling, d. 26.10.1922, betr. der Verteidigung Darius Milhauds durch Sch, wird zitiert. So wird auch die nachfolgende Verteidigung Max Regers im selben Brief zitiert.

Rostand 1969

- a) AW-Biographie mit getrennter Werkbesprechung.
- b) S. 34f.
- c) ÷
- d) Es wird erwähnt, daß AW bezahlte Beschäftigung im Verein als Vortragsmeister erhielt („... et nul autre que lui n'était plus désigné pour veiller à la pratique des vertus quasi monastiques exigées par cet esprit de club.“ (S. 35)). Der Verein sei von der österreichischen Abteilung der IGNM „abgelöst“ worden. In einer Anmerkung wird Erwin Ratz mit einer Äußerung zitiert, die Schs Bestrebungen betrifft, Werke von Debussy im Verein aufzuführen, und Ratz erinnert sich, AW solle den Wunsch gehegt haben, „Le Martyre de Saint-Sébastien“ aufzuführen.

Wellesz 1970

- a) Schs Tätigkeit in Wien Anfang des 20. Jahrhunderts.
- b) S. 315.
- c) ÷
- d) Der Verein wird kurz als eine sehr wesentliche Initiative Schs erwähnt.

Grun 1971

- a) Ausgabe von ABs Briefen an Helene Berg in englischer Übersetzung; enthält 488 der Briefe in H Berg 1965, und im Unterschied zu diesem letzten: Nachwort, Übersichtskarte über Wien und Österreich mit Fußnoten und Index. Die Briefe sind in drei Zeitgruppen aufgeteilt (1907 – 11, 1911 – 20 und 1921 – 35). Gewisse Briefe sind im Verhältnis zu H Berg 1965 abgekürzt.
- b) S. (128 und 271 (Zeittafeln)), 213, 225, 235, 245f., (248,) 249f., 254f., (260,) 263 – 66, 275f., (281, 284,) 284f., (287,) 289, 304 und 325.
- c) ÷
- d) Folgende Briefe enthalten Erwähnung des Vereins: (betr. des Inhalts der Briefe sei auf die Erwähnung dieser unter H Berg 1965 hingewiesen – wo es Abweichungen von der Wiedergabe in H Berg gibt, wird es angegeben).
 - 1. *1. Juli 1918*: + kurze Fußnote über den Verein.
 - 2. *13. September 1918 (Nr. 2)*.
 - 3. *11. September 1919*: + Fußnoten zu Werk- und Solistennamen (abgekürzt).
 - 4. *11. September, am Abend, 1919*: Fußnote über Werk.
 - 5. *15. September 1919*.
 - 6. *19. und 20. September 1919*: abgekürzt: ÷ vorübergehende Erwähnung; Fußnote über Werk.
 - 7. *28. Dezember 1919*.
 - 8. *16. Januar 1920*.
 - 9. *17. Januar 1920*.
 - 10. *18. Januar 1920* = *20. Januar 1920* in H Berg 1965.
 - 11. *7. Februar 1920*.
 - 12. *16. Februar 1920*.
 - 13. *20. Februar 1920*: P.S.-Bemerkung („Vom Verein erhielt ich 400,- Kr., wofür? wieso?“ (H Berg 1965, S. 450)) gestrichen; + Fußnote zum Werk.
 - 14. *24. Februar 1920*: abgekürzt: die Erwähnung von ABs ständigem Auftreten im Stabe des Vereins gestrichen.
 - 15. *9. Juni 1921 (nr. 1)*.
 - 16. *16. Juni 1921*.
 - 17. *20. Juni 1921*.
 - 18. *20. Juni 1921, am Abend*.
 - 19. *23. Juni 1921*.

20. 28. Juni 1921.

21. 22. September 1922.

22. 2. August 1923.

In der Fußnote zum Brief vom 28.9.1917 wird bemerkt, daß der Verein aus dem „Seminar für Komposition“ entstanden sei.

Es ist merkwürdig, daß Grun den „Verein“ manchmal mit „the Society“ manchmal mit „the Association“ übersetzt, was groteske Folgen für den Index der Ausgabe S. 443ff. hat, wo beispielsweise die Indexierung der Erwähnung des Vereins S. 284f. mit „Society for Private Concerts“ S. 453 (was S. 284 betrifft) und „The Association“ S. 443 (was S. 285 betrifft) zerstreut ist.

Klemm 1971

- a) Kommentierte Ausgabe des Briefwechsels zwischen Sch und dem Verlag C.F. Peters mit Anhang: Briefwechsel zwischen AW und dem Verlag C.F. Peters.
- b) S. 39f. und 62f.
- c) ABerg 1919a: Reich 1963, EStein 1958²⁺³, Rufer 1959, Vojtěch 1965.
- d) Folgende Briefe enthalten Erwähnung des Vereins:
 - 1. Brief von Sch an C.F. Peters, *Wien, den 11.2.1920*: In Verbindung mit der Bestellung einiger Orchesterstimmen zu Schs „Fünf Orchesterstücke op. 16“ benutzt Sch die Gelegenheit, über die Transkriptionspraxis des Vereins zu berichten und richtet die Aufmerksamkeit des Verlags auf die Existenz der Transkriptionen. Sch spricht weiter davon, daß es in Zukunft sowohl in deutschen wie auch in ausländischen Städten Vereine nach dem Muster des Vereins gegründet sein würden – so u.a. in Paris unter der Leitung von Ravel.
Die Anmerkungen zum Brief erwähnen ABerg 1919a, die Bearbeitung von „Fünf Orchesterstücke“ und die Auflösung des Vereins und „die Weiterführung in Prag“.
 - 2. Brief von Sch an C.F. Peters, *Wien, den 24.9.1920*: Betr. der Bestellung des Aufführungsmaterials zu Regers Violinkonzert, A-dur, für Aufführung im Verein.

Peyser 1971

- a) Geschichte der neueren Musik, konzentriert auf 1) Sch und AW, 2) Stravinsky und 3) Varèse.
- b) S. 40f.
- c) ABerg 1919a: Slonimsky 1937b [1949].
- d) Der Verein wird als eine Institutionalisierung von der Leitung Schs erwähnt. Laut des Autors habe Sch besonders nach Mahlers Tod gesucht, diese Leitung einzunehmen. Außer eine kurze Erwähnung von ABerg 1919a und die aufgeführten Komponisten, lenkt sich das Interesse auf „Schoenberg's growing megalomania and paranoid manner of thinking

manifest themselves not only in the authoritarian nature of the society but in the suspicious nature of the regulations." (S. 40f.). Der Autor erwähnt als Beispiel die Forderung eines Personalausweises mit Fotografie als Zutritt zu den Konzerten. Weiter wird César Saerchinger (aus einer Artikelsammlung (1937), die nicht zu identifizieren ist) wegen Äußerungen von Schs Hegemonie im Verein zitiert: „an artistic tyranny such as I have never witnessed before or since“ (S. 41). Peyser schließt so: „The short-lived history of this miniscule dictatorship has never been revealed.“ (S. 41).

Pisk 1971

- a) Die neue Musik im Österreich der zwanziger Jahre.
- b) S. 83f.
- c) LStein 1966.
- d) Die Grundprinzipien, die bekanntesten Auftretenden und das Repertoire werden kurz erwähnt; danach wird gesagt, daß Schs eigene Werke im ersten Jahr nicht im Programm waren, wie übrigens auch nur wenige der Werke seiner Schüler. Schließlich wird die Transkriptionspraxis kurz erwähnt. Der eigentliche Grund des Aufhörens des Vereins sei nicht ganz festzustellen, die Inflation und die Trägheit der Mitglieder aber seien die mitwirkenden Ursachen gewesen.

Szmolyan 1971

- a) Schs Verhältnis zu Mödling.
- b) S. 115f. und 120.
- c) HBerg 1965¹.
- d) HBerg 1965¹ wird zitiert, wonach Rufer im Interview erzählt, daß die Schüler Schs Dienst im Verein machen mußten: Sie mußten Stimmen abschreiben, Notenständer aufstellen und den Zuhörern ihren Platz anweisen.

Wellesz 1971

- a) Erinnerungen an Mahler und Sch in Wien.
- b) S. 81f.
- c) ÷
- d) Die leitenden Kräfte im Verein werden kurz erwähnt. Es wird gesagt, daß man die Werke in einem Maß einstudierte, wie man es von Mahlers Tagen kannte. Im Verein lebte man also den Worten Mahlers nach: „In jeder Aufführung muß das Werk neu geboren werden“, (S. 82), und dies wurde in der IGNM weitergeführt.

Breuer 1972

- a) Zoltán Kodály's Verhältnis zu Wien – um die Introduktion von Kodály's Werken in das Musikleben Wiens konzentriert.

- b) S. 583f. und 587.
- c) Wellesz 1920.
- d) Die erste Aufführung von Kodály's „Sonate für Violoncello solo, op. 8“ außerhalb Ungarns fand im Verein statt, möglicherweise auf die Empfehlung Bartók's oder vielleicht die des Waldbauer-Quartetts, weil dessen Cellist Jenő Kerpely, der erste Interpret der Sonate, der Lehrer Paul Hermanns war, der die Sonate am 16.4.1920 im Verein spielte. Obwohl es natürlich keine Rezensionen des Konzerts gibt, gab Bartók Kundschaft darüber im Musical Courier, 1920, Nr. 8, S. 518 (New York 1920). Schließlich wird ein Brief von Paul Hermann an AW (Wien, 8.4.1920) kurz referiert, der eine Erwähnung des Vereins (welche Erwähnung des Vereins wird nicht gesagt) enthält.

Maegaard 1972

- a) Beschreibung von Sch's Entwicklung der dodekaphonen Kompositionsweise, einen chronologischen (mit systematischem Werkverzeichnis) und einen analytischen Teil enthaltend.
- b) Bd. 1, S. 111f.
- c) ABerg 1919a: Reich 1937 und Slonimsky 1937b [1938], Pisk 1924, Stuckenschmidt 1951a, Stuckenschmidt 1951b [1957], Redlich 1957, Rufer 1959, Wellesz 1960, Reich 1963, Schuller 1964, LStein 1966, Wellesz 1966.
- d) Im Abschnitt „Die datierbaren Werke von März 1907 bis August 1924“ werden die Bearbeitungen der Walzer von Johann Strauß: „Rosen aus dem Süden“ und „Lagunenwalzer“ sowie die Anleitung ihrer Entstehung kurz erwähnt („Walzerabend“) – mit einer kurzen Anmerkung über Othmar Steinbauer. Außerdem wird Auskunft über Manuskripte, Partituren und Stimmen gegeben. Eine Anmerkung gibt kund, daß das Programm des „Walzerabends“ sich in Sch's Nachlaß befindet, worauf sich LStein 1966 gründet. Unter Erwähnung von der „Weihnachtsmusik“ (Choralbearbeitung von „Ein Ros' ist erfunden“ für zwei Violinen, Violoncell, Harmonium und Klavier, C-dur) wird gesagt, daß das Werk wegen seiner Besetzung für ein Weihnachtskonzert im Verein geschrieben worden sein kann.

Szmolyan 1972

- a) Eine Besprechung von österreichischen Örtlichkeiten im Hinblick auf AW.
- b) S. 164.
- c) Szmolyan 1971.
- d) Es wird gesagt, daß der Verein und das Kolisch-Quartett in Sch's Wohnung, Bernhardgasse 6, in Mödling gegründet wurden.

Freitag 1973

- a) Sch-Biographie.

- b) S. 92 und 109f.
- c) ABerg 1919a: Reich 1965, Pisk 1924, Reich 1965, Reich 1968.
- d) „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ sowie der Verein werden erwähnt. Die Verwandtschaft des Vereins mit dem „Verein schaffender Tonkünstler“ wird betont, ABerg 1919a wird kurz zitiert und die zentrale Stellung Schs im Verein wird erwähnt. Weiter werden die Grundprinzipien, die Anzahl der Konzerte sowie der aufgeführten Werke, den „Walzerabend“, die Inflation als Anlaß der Aufhebung 1921 und schließlich Klitschs Lesung der „Jakobsleiter“ berührt.

Lampert 1973

- a) Kommentierte Ausgabe der Briefe von Sch, AB und Adorno an Sándor Jemnitz.
- b) S. 361.
- c) ÷
- d) Ein Brief von AB an Jemnitz (Wien, den 6.1.1923) teilt mit, daß die von Jemnitz an AB übersandten Noten an den Verein weitergesandt werden würden, da Anbruch keine Konzerte veranstalte.

Ringer 1973

- a) Das Archiv des Prager Vereins, das durch Georg Alter in Jerusalem (in die National Library of Israel) gelandet ist.
- b) S. (1,) 2 – 4, 6, 9, 11(f.).
- c) EStein 1958^{3, 4}.
- d) In Verbindung mit Erwähnung von der Gründung des Vereins in Prag durch Alter und Zemlinsky, werden die Grundprinzipien und das Repertoire des Vereins kurz erwähnt. Es wird mitgeteilt, daß das Archiv des Prager Vereins wertvolle Auskünfte geben könne, auch über den Verein; also wird erwähnt, daß es aus den Briefen von Erwin Stein an Georg Alter hervorgehe, daß der Grund der Auflösung des Vereins als konzertgebender Institution nicht in der zunehmenden wirtschaftlichen Krise zu suchen sei, wie man gewöhnlich annimmt, sondern daß die Auflösung vom Wunsch Schs hervorgerufen sein solle, mehr Zeit für Unterricht und Komposition zu erhalten. Es geht auch aus dem Archiv hervor, daß der Prager Verein tatsächlich zum Aufrechterhalten des Vereins beitrug. Schließlich werden Schs Kündigung seiner Aufträge im Verein und im Prager Verein sowie das Auftreten des Vereins in Prag kurz erwähnt.

Szmolyan 1973

- a) AWs Verhältnis zu Mödling – darunter Erwähnung von AWs Verhältnis zu Sch und Hauer und übrigens auch dessen Verhältnis zu Sch.
- b) S. 36 – 38.
- c) ÷

- d) Hauers Verhältnis zum Verein wird sehr kurz erwähnt: Hauer sei „ein ständiger Gast“ im Verein gewesen und seine Werke wurden da auch aufgeführt.

EHilmar 1974

- a) Katalog der „Gedenkausstellung 1974 (Arnold Schönberg 13. September 1874 – 13. Juni 1951)“ mit einer Einleitung, die Artikel umfaßt, einer Hauptdarstellung, die Illustrationen der Ausstellung enthält sowie einem Schluß mit Katalogtexten zum ausgestellten Material.
- b) S. 275 – 84, 300f. und 303.
- c) Reich 1968.
- d) Eine Sonderabteilung der Ausstellung ist dem Verein gewidmet (umfaßt die Katalognummern 300 – 321):
- Nr. 300: betr. „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ die zur Gründung des Vereins führen.
- Nr. 301: Einladung zur Besprechung über den Verein (in Auszügen zitiert). Die Gründung des Vereins wird kurz beschrieben mit Erwähnung der ersten Vorstandsmitglieder.
- Nr. 303: Erwähnung von ABerg 1919a.
- Nr. 304: Adolf Loos' Entwurf zum Plakat des Vereins.
- Nr. 305: über die Propagandakonzerte.
- Nr. 306: betr. der Bearbeitungen für Kammerorchester.
- Nr. 307: die große Anzahl Aufführungen von Reger-Werken.
- Nr. 308: über die Bearbeitung für Kammerorchester von Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“, dessen Urheber unbekannt ist (cf. Hirsbrunner 1984).
- Nr. 309: über Eislers Bearbeitung für Kammerorchester von Bruckners 7. Sinfonie.
- Nr. 310: betr. Erwin Stein, der, nachdem er die Stellung als Vortragsmeister von AW übernommen hatte, mit Erfolg für die Aufführung von Sch-Werken kämpfte.
- Nr. 311: betr. Erika Wagners und Marie Gutheil-Schoders Mitwirken bei der Aufführung von „Pierrot lunaire“ sowie auch ABs „Quasi-Kontraktbuch“, das Auskünfte über die Auftretenden und die aufgeführten Werke im Verein enthielt.
- Nr. 312: über das Ravel-Konzert; durch u.a. Briefzitate wird die Begeisterung Steins und Ravels vom Konzert ausgedrückt.
- Nr. 313: über Eduard Steuermann; mit einem langen Zitat des Briefes von Steuermann an Sch (Wien, den 11.2.1921) über den Mangel an tüchtigen Musikern sowie einem Bericht über Steuermanns Arbeit mit der Einstudierung von Schs Kammersymphonie Nr. 1.
- Nr. 314: über die mit dem Verein verbundenen Streichquartette.
- Nr. 315: über die Gründung des Kolisch-Quartetts, darunter Erwähnung

von Rudolf Kolisch und Zitat von Sch betreffs der Wichtigkeit gründlich einstudierter Musikaufführungen und der hohen Qualität des Kolisch-Quartetts.

- Nr. 316: über Prospekt vom November 1920 sowie die zunehmende wirtschaftliche Krise des Vereins, die Einstellung der Konzerttätigkeit mit sich führte.
- Nr. 317: über Klitschs Lesung der „Jakobsleiter“ und die Gründung der Serie B.
- Nr. 318: über den „Walzerabend“ mit Zitat der „Mitteilungen“ (1.5.1921) und ABs Brief vom 2.6.1921 an Stein (der Empfänger ist fehlerhaft als Sch angegeben) – nach Reich 1968 zitiert.
- Nr. 319: Erinnerungsblatt vom „Walzerabend“ mit den Signaturen der Auftretenden.
- Nr. 320: über die schnelle Ausarbeitung des Stimmenmaterials der bei dem „Walzerabend“ aufgeführten Kompositionen.
- Nr. 321: über die Aufführung von AWs Bearbeitung von Johann Strauß' „Schatzwalzer“ und über die Versteigerung der Partituren – mit Zitat aus dem Brief von AB an Stein (2.6.1921), nach Reich 1968 zitiert.

Jameux 1974

- a) Der Verein.
- b) S. 54 – 69.
- c) ABerg 1919a: Pousseur 1957 und Reich 1963 (fehlerhaft als 1953 angegeben) [eng. 1965], Reich 1963 (fehlerhaft als 1953 angegeben) [eng. 1965], Vojtěch 1965⁶, Hartmann 1969 (mutmaßlich fehlerhaft als 1959 angegeben) und [dt. 1969], Grun 1971¹, Szmolyan 1974a.
- d) Der Grund der Gründung des Vereins wird kurz geschildert, und es werden Vergleiche zwischen der Lage damals und der Lage im Frankreich der siebziger Jahre gezogen. Nach einer Darstellung von der Herkunft der sozialistischen Regierungen in Österreich und der Stadtverwaltung in Wien und einer Erwähnung des Austromarxismus, in dem (Selbst)erziehung ((auto)éducation) eine zentrale Rolle spielt, wird die Gründung des Vereins mit Erwähnung des Vorstands, der Vortragsmeister-Institution u.a.m. geschildert. Wahl des Repertoires, Probearbeit, Konzertaufführungen und Transkriptionspraxis (mit Zitat von ABerg 1919a) werden erwähnt. Nach Besprechung der ökonomischen Verhältnisse wird die Umlegung von 4 bis 7 Bezahlungsklassen beschrieben, wo das ökonomische Vermögen der Mitglieder für die Einstufung entscheidend war. Der „Walzerabend“, Serie B und Klitschs Lesung der „Jakobsleiter“ werden erwähnt, wonach statistisches Material aus dem Prospekt vom November 1921 vorgelegt wird. Der Verein sei eine Ausmünzung der theoretischen Anschauung Schs, und er wurde gegründet, als Sch vom Komponieren unverpflichtet war und sich der pädagogischen Arbeit widmete. Der Verein

habe auch einen publikumserzieherischen Zweck. „Publikumserziehung“ gründe sich auf der Auffassung, daß das musikalische Geni der Menschheit vorausgehe; in der Ideenwelt des Genis herrsche das Licht (nach Hartmann 1969 zitiert) – man werfe Licht über die Wahrheit des Werkes, was rein musikalisch dadurch geschehe, daß man die Tiefenstruktur klarlege. Auf der pädagogischen Ebene sei die musikalische Analyse der Grundstein in Schs musikalischer Arbeit. Dem Publikum müßten die Werke gründlich geprüft, klar aufgeführt und systematisch wiederholt werden. Indem Parallelen zu den Produktionsverhältnissen der kapitalistischen Gesellschaft gezogen werden, werden die wenigen wohleinstudierten Aufführungen des Vereins den mittelmäßigen vorgezogen, die typisch für das offizielle Musikleben waren. Die Probeanzahl sei erst dann bestimmt, wenn das Werk seinen Interpreten ganz geklärt erscheine. Der Autor versucht in einem exkursartigen Abschnitt, zwei Bedeutungen des Wortes „répétition“ (Probe und Wiederholung) darzustellen.

In einer Diskussion des Entfremdungsproblems: moderne Musik/modernes Publikum, stellt er die Haltung der Konzertveranstalter ihrem Publikum gegenüber dar: das Publikum sei krank: (mit Zitat aus AB: Warum ist Schönbergs Musik so schwer verständlich?) allen Verhältnissen in der Musik und eigenen Bedürfnissen und Wünschen gegenüber entfremdet. Die Konsequenzen davon seien, daß, egal ob die Werke vom Publikum akzeptiert würden oder nicht, verstehe es gleich wenig: Es herrsche sodann Unklarheit (so laut AB). Der Klarheitsbegriff der Wiener Schule habe zwei Schattierungen: 1) die ideale Klarheit (Hell), die zur Deutlichkeit werde und die das doppelte Verhältnis: Musiker/Werk und Werk/Publikum verwalten solle; 2) Entfremdung oder Undurchsichtigkeit im Verhältnis Publikum/Musik. Die Ansichten ABs von der fehlenden Erkenntnis des Publikums von Bedürfnissen und Wünschen werden auf einen Brief von Karl Marx an Ruge (1843) bezogen, in dem Marx den Begriff Bewußtmachen behandelt. Weiter wird auf die Theorie Freuds über das Unbewußte bezogen: so wie die Analyse Freuds zum Bewußtmachen der unbewußten Wünsche und Bedürfnisse diene, so diene die musikalische Analyse als einzige Basis der Interpretation. Schließlich wird auf „l'essence de l'œuvre“, das vom selben Charakter wie „die Seele“ sei. In einer Zusammenfassung wird betont, daß der Verein ein einzigartiges Experiment gewesen sei, und daß er weitreichende Konsequenzen gehabt habe. Der Autor betont die kulturpolitischen Gegensätze zwischen dem Verein und dem offiziellen Wien und zwischen der Pädagogik des Vereins und dem Wesen der seriellen Musik. Mit Beziehung auf die Bauhaus-Schule wird das Funktionalistische in der Aufführungspraxis des Vereins betont. Schließlich wird auf das Problematische der notentreuen Aufführungspraxis des Vereins aufmerksam gemacht: es sei die Rede von einer Verdrängung des Emotionellen. Abschließend wird eine Gegenüberstellung des Dodekaphonen und des Atonalen gebracht.

Der Artikel enthält ein Verzeichnis der Programme von den ersten Jahren des Vereins (37 Konzerte). Als Illustration ist auf Seite 54 eine Wiedergabe von dem Programm des Ravel-Konzerts am 23. Oktober 1920 benutzt.

Kolneder 1974

- a) AW-Werkbesprechung mit Biographie und Stilbeschreibung.
- b) S. 66f., 136 und unpag. Zeittafel: 1918 und 1921.
- c) ÷
- d) AWs Tätigkeit im Verein wird kurz erwähnt, danach wird ABerg 1919a zitiert. Das Programm, die Einstudierungen und die Wiederholungen in Verbindung mit dem Konzert am 19.12.1918 werden besprochen. Um die Vielseitigkeit des Repertoires zu zeigen, werden eine Reihe Komponisten mit Aufführungsanzahl angeführt. Schs Verzicht auf das Aufführen eigener Kompositionen sowie seine Einstudierung der Werke gegenwärtiger Komponisten werden erwähnt. Aufführungen mit Kammerorchester, der „Walzerabend“, die Auflösung des Vereins infolge der „wirtschaftlichen Gründe“ und das „Weiterführen“ der IGNM werden erwähnt. Die Idee Schs von Aufführungen aufgrund seiner eingehenden Werkanalyse ist von Kolisch, Serkin und Steuermann weitergeführt worden. Auf S. 136 wird ABerg 1919a zitiert („Es kommen daher neben Liedern ... Formvollendung, Architektur usw.“), und die Auffassung Schs, daß Klang ein sekundäres Element im Verhältnis zur Tonhöhe und zum Rhythmus sei, wird angeführt. In der Zeittafel werden die Tätigkeit AWs als Vortragsmeister und die Bearbeitung AWs von Johann Strauß’ „Schatzwalzer“ markiert.

Ratz 1974

- a) „Zehn öffentliche Proben zur Kammersymphonie“ und die darauf folgende Gründung des Vereins.
- b) S. 68 – 70.
- c) ÷
- d) Schs Interesse für die Aufführung von Reger-Kompositionen und die Aufführungen von Zemlinskys und Casellas Bearbeitungen von Mahlers 6. bzw. 7. Sinfonie werden erwähnt.

Stuckenschmidt 1974

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 231 – 39, 241, 243, 245 – 49 und 252f.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung vom „Seminar für Komposition“ und von einer langen Reihe Personen, die auch im Verein tätig waren, wird dieser mit Auskünften über die Beteiligten auf den leitenden Posten und mit einer kurzen Beschreibung der Grundprinzipien des Vereins und des ersten Konzerts behandelt. Die starke Leitung Schs wird durch Erwähnung des „autoritä-

ren, absoluten Führungsprinzips“ exemplifiziert, das in „A Four-Point Program for Jewry“ behandelt wird. Das vielseitige Repertoire wird hervorgehoben und es wird auf die Verbindung mit u.a. Bartók hingewiesen – Brief von Sch an Bartók vom 31.10.1919 wird ohne Quellenangabe (cf. Dille 1965) zitiert, vielleicht weil der Brief im Original verwendet gewesen ist. Hauer-Aufführungen und das Ravel-Konzert sowie das erste Propaganda-Konzert (9.10.1920) werden erwähnt. Ein Brief von Stein an Sch (ohne Datum) betreffs des Wunsches Ravels, ein Werk Schs zu hören, wird zitiert, und später wird die Reaktion Ravels auf das Konzert im Verein wiedergegeben. Eine „Pierrot-lunaire“-Aufführung wird erwähnt; danach werden Probleme mit dem Herbeischaffen eines Streichquartetts, Klitschs Lesung der „Jakobsleiter“, der „Walzerabend“ (mit einer Wiedergabe des Programms S. 247), das Konzert am 9.6.1921 und schließlich die Aufhebung des Vereins kurz behandelt.

Szmolyan 1974a

- a) Der Verein.
- b) S. 71 – 82.
- c) ABerg 1919a: Reich 1968, HBerg 1965¹, Szmolyan 1965, Vojtěch 1965⁷, Reich 1968, Hartmann 1969.
- d) Nach Erwähnung der „Vereinigung schaffender Tonkünstler“ wird der Verein besprochen: Grundprinzipien, leitende Kräfte, Schs Leitung, Bedingungen und Preise der Mitgliedschaft sowie die Konzerte der ersten Saison. Unter der Erwähnung der Konzerte werden die Hauer-Aufführungen und besonders das Ravel-Konzert und der „Walzerabend“ behandelt.

Szmolyan 1974b

- a) Schs Relation zu Mödling.
- b) S. 194 – 96 und 200.
- c) ABerg 1919a: Reich 1968, Szmolyan 1974a.
- d) Unter Erwähnung der „Vereinigung schaffender Tonkünstler“ wird der Verein behandelt, indem erwähnt wird, daß sie den gründlich einstudierten Aufführungen im Verein vorgriff. Die Grundprinzipien des Vereins werden kurz besprochen und es wird angeführt, daß der Verein (laut dem Vereinsbüro der Bundespolizeidirektion Wien) de jure bis 1930 existierte. Ein Konzert am 25.2.1924 – zugunsten notleidender Deutscher veranstaltet, mit Einladung früherer Mitglieder des Vereins mitsamt Gästen – wird erwähnt, und die Umstände um die Uraufführung von Schs „Suite op. 25“ werden behandelt.

Szmolyan 1974c

- a) Sch und AB als Lehrer (mit Zitaten aus Briefen von Sch an Gottfried Kassowitz (8.3.1912 und 4.6.1916) und von AB an Kassowitz (16.3.1920 und 4.1.1922 (i.e. 1923))).

- b) S. 294 – 96.
- c) ÷
- d) Nach der Situationsbeschreibung des Autors ist ein aus Berghof vom 16.3.1920 von AB an Gottfried Kassowitz abgedruckter Brief zu finden, in dem AB mitteilt, daß er sich seine Stellung im Verein klar machen müsse. Er bittet um Auskünfte über Zukunftspläne des Vereins und weiter besonders eindringend darum, Auskünfte über die Ökonomie des Vereins erhalten zu können: ob sie verbessert sei, damit man „Lebensberufe“ errichten könne. Es sei alles entscheidend für die finanzielle Lage ABs. Wenn die ökonomischen Verhältnisse des Vereins nicht geändert seien, müsse AB seine Stellung kündigen. Schließlich erwähnt AB die Möglichkeit, der Verein nähere sich seine Auflösung.

Vojtěch 1974

- a) Der Verein in Prag.
- b) S. 83 – 88.
- c) EStein 1958^{3, 4}, Ringer 1973.
- d) In Verbindung mit einer Besprechung des Vereins in Prag werden Parallelen zum Verein gezogen. Als Anhang wird ein Vertrag zwischen den beiden Vereinen betr. des Betriebs des Vereins in Prag gebracht.

Carner 1975

- a) AB-Biographie.
- b) S. (XIII, 7, 27,) 45 – 47, (50).
- c) Reich 1968 [eng. 1971].
- d) Mit Bezug auf ABerg 1919a werden die Bemühungen darum besprochen, ein näheres Verhältnis zwischen gegenwärtigen Komponisten und ihrem Publikum zu schaffen. Danach werden die Grundprinzipien des Vereins erwähnt. Die Konzerttätigkeit und die Schwierigkeiten ABs bei der Vollendung von „Wozzeck“ werden erwähnt.

Dümling 1975

- a) Das Verhältnis zwischen Hanns Eisler und Sch.
- b) S. 61 und 66.
- c) ÷
- d) Die Konzertschandale in Verbindung mit Aufführungen von Schs Werken bewirkten, daß Sch immer mehr bevorzugte, private „qualitätsvolle, ungestörte Aufführungen, ‚musikalische Privataufführungen‘“ zu veranstalten. (S. 61). Der Verein wird in einer Erwähnung vom festgenagelten institutionellen Charakter des Sch-Kreises erwähnt; es wird betont, daß Sch seine Schüler auf hervorragenden Posten im Verein stellte. Das Nicht-Öffentlichkeitsprinzip und die „Hegemonie“ Schs werden erwähnt,

und es wird angegeben, daß er den Verein 1920 wegen der Opposition gegen seine Leitung auflöste, wonach er den Verein wiedergründete – eine Darstellung, die sich auf „A Four-Point Program for Jewry“ stützen müßte.

Manzoni 1975

- a) Sch-Biographie (u.a. Texte mit italienischen Übersetzungen von Sch-Kompositionen enthaltend).
- b) S. 84 – 86.
- c) ÷
- d) Die Gründung des Vereins wird als eine Weiterführung der Ideen, die zur Aufhaltung der „Zehn öffentlichen Proben zur Kammersymphonie“ führten, beschrieben. Die Satzung des Vereins wird referiert, und eine Charakteristik mit Erwähnung der Hauptprinzipien folgt. Der Verein erstehe als Gegensatz zur „bestehenden Wankelmütigkeit in den traditionellen Konzertgesellschaften“ (S. 85). Die Leitung Schs versicherte die seriöse Initiative. Im Unterschied zur intellektuellen Elite, die von der Abstand zu den „Uneingeweihten“ geprägt worden sei, meinte Sch, daß die Musik – und ganz besonders die neue – als ein Produkt der Gemeinschaft entstanden sei. Nur in dieser Weise werde es gelingen, entscheidende Fortschritte zu erlangen. Daß das Vorhaben mißlang (der Verein ging ja nach drei Jahren ein) ist zu verdanken, daß es Sch u.a. an „organisatorischen Kräften und notwendiger politischer Überzeugung fehlt, um ein neues Publikum in den soeben aufgetauchten sozialen Klassen zu erreichen: und trotzdem bekräftigt diese neue Denkweise des Musikers eben die gegensätzliche Haltung zur Frage einer endlichen metaphysischen Wahl“. (S. 85). Es wird erwähnt, daß das Zugeständnis an das traditionelle Publikum eventuell auch zum Aufhören des Vereins nach erst drei Jahren beigetragen habe.

Schließlich wird das Repertoire erwähnt, und es werden Beispiele der ausarbeiteten Transkriptionen gegeben. Es wird gesagt, daß Sch für längere Zeit seine eigene Werke von der Aufführung fernhielt. Der Prager Verein sowie auch das Ravel-Konzert und der „Walzerabend“ werden erwähnt, dessen Verlauf beschrieben wird.

Oesch 1975

- a) Drei Pioniere der Zwölftonmusik: Jef Golyscheff, Herbert Eimert und Fritz Heinrich Klein.
- b) S. 290.
- c) ÷
- d) Kleins Werk: „Die Maschine. Eine extonale Selbstsatire“ op. 1 wurde ohne Kommentare vom Verein abgelehnt. Der Autor meint, daß Kleins satirische Bemerkungen in der Komposition dazu beigetragen hätten.

Rosen 1975

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 65 – 69.
- c) Reich 1968.
- d) Mit der Entwicklung in Schs Werken und dem darauf folgenden immer größeren Abstand zum Publikum als Ausgangspunkt werden die Grundprinzipien des Vereins kurz besprochen. Die erzieherische (nicht propagierende) Funktion und das aufgeführte Repertoire werden erwähnt. Die neue Musik solle zurück zu den Musikern (von dem öffentlichen Marketing) gebracht werden. Nach einer Diskussion der Verhältnisse Musik/Ware und Musik/Publikum wird u.a. vom Verein folgender Schluß gezogen: „In any case, the uneasy relation of composers and public today cannot be solved by composers, who must live with it as best they can: it is the creation of forces far too large for musicians to do anything about.“ (S. 69).

Szmolyan 1975

- a) Ravels Besuch in Wien.
- b) S. 95 – 98.
- c) Stuckenschmidt 1974, Szmolyan 1974a.
- d) Der besondere Charakter des Vereins wird kurz beschrieben, wonach Konzerte des Vereins mit Ravel-Werken im Programm aufgerechnet werden. Das Schwergewicht liegt auf der Behandlung des Besuches Ravels am 23.10.1920 im Verein in Verbindung mit der Aufführung einer Reihe Ravel-Kompositionen. Als Beleg werden lange Pressezitate verwendet. Als Illustration wird auf Seite 96 das Programm des Konzerts am 23.10.1920 wiedergegeben.

EABerg 1976.

- a) Chronologisch geordnete Bildbiographie (AB) mit einer einleitenden kurzgefaßten Biographie und kurzgefaßten Texten zu den Bildern.
- b) S. 27 – 29, 162 – 64 und 251 (Zeittafel).
- c) ÷
- d) Die erste Seite von ABerg 1919a ist auf Seite 162 wiedergegeben, eine Mitteilung des Vereins betreffs des „Walzerabends“ auf S. 163. Weiter wird ein „Gedenkblatt zur Erinnerung an den Walzer-Abend ...“ auf Seite 164 wiedergegeben. In der einleitenden Biographie wird ABs Tätigkeit im Verein kurz geschildert, und das Ravel-Konzert und der „Walzerabend“ werden kurz erwähnt.

Dümling 1976

- a) Das Verhältnis zwischen Hanns Eisler und Sch.
- b) S. 253 Sp. II und 271 Sp. I – II (in: *Die Musikforschung*: S. 434).
- c) EHilmar 1974, Szmolyan 1974a.

- d) Es wird erwähnt, daß Sch seine Tätigkeit im Verein, nachdem er im März 1921 von Amsterdam zurückgekehrt war, intensivierte. Eislers Bearbeitungen für Kammerorchester von Schs „Fünf Orchesterstücke op. 16“ und Bruckners 7. Sinfonie werden angeführt sowie, laut Stuckenschmidt, Eislers Bearbeitung von Schs Orchesterliedern op. 6. Eislers Erfahrungen vom Verein zeigen sich später mit seinem „Interesse an der Kunst der richtigen musikalischen Interpretation sowie in dem Kampf gegen die ‚Dummheit in der Musik‘ “ (S. 253). Es wird in den Anmerkungen gesagt, daß der Artikel eine erweiterte Ausgabe von Dümling 1975 ist.

Hansen / Müller 1976

- a) Sch (Artikel und Ausstellungskatalog).
b) S. 193, 195, (198,) 200 und 213f.
c) ÷
d) Der Verein ist in einer Zeittafel zu finden, und später wird kurz erwähnt, daß Assafiew in den Jahren 1925/26 in Leningrad nach dem Vorbild des Vereins seinen „Zirkel für neue Musik“ trieb. Die Grundprinzipien im Verein werden sehr kurz wiedergegeben und es wird darauf hingewiesen, daß der Verein die Aufführungspraxis Gustav Mahlers weiterführte. Die Bearbeitungen des Vereins werden kurz erwähnt. Die Texte zu den Nr. 203 – 205 sind: Nr. 203: Aufruf zur Gründung des Vereins für musikalische Privataufführungen in Wien. „Mödling, 7. November 1918“. Nr. 204: Einladung zu einer Besprechung wegen Gründung eines Vereins für musikalische Privataufführungen am 23. November 1918 in den Räumen der Schwarzwaldschen Schulanstalten. Nr. 205: Privataufführungen moderner Musik. Leitung: Arnold Schönberg. Plakat nach einem Entwurf von Adolf Loos. Im anknüpfenden Text wird die Geschichte des Vereins kurz wiedergegeben. Seine Hauptprinzipien, die Einstellung der Konzertaktivität im Jahre 1921 und das endliche Aufhören im Jahre 1930 werden erwähnt. Das erste Konzert (29.12.1918) wird erwähnt, und es wird statistisches Material von der gesammelten Tätigkeit angeführt. Das Ravel-Konzert und die Gründung eines ähnlichen Vereins durch Ravel in Paris werden kurz behandelt. Text zu Nr. 206: Anton Bruckner: VII. Sinfonie. Bearbeitet für Kammerorchester von Hanns Eisler. Partiturseite. Die Transkriptionspraxis des Vereins wird erwähnt, und es wird angeführt, daß Eislers Bearbeitung von Bruckners Sinfonie nicht aufgeführt wurde. Nr. 207: Eduard Steuermann, Brief an Schönberg, Wien 11. Februar 1921. Im Brief berichtet Steuermann von seiner Arbeit im Verein mit einer Reihe Kompositionen. Nr. 209: Prospekt des Vereins für musikalische Privataufführungen, Wien im November 1920. Es wird gesagt, daß der Prospekt eine Übersicht über die bis 1920 aufgeführten Werke und die geplanten Aufführungen bringe. Nr. 210: Anzeige über die Vorlesung der Jakobsleiter von Schönberg am 22. Mai 1920 im Festsaal der Schwarzwaldschen Schulanstalten. Wilh. Klitschs Lesung wird, sowie Serie B, er-

wähnt. Nr. 211: Johann Strauß: Schatzwalzer op. 418. Bearbeitet von Anton Webern, Partitur. Eigene Handschrift mit zusätzlichen Eintragungen von Schönberg. Der „Walzerabend“ wird erwähnt: Zweck, Mitwirkende, Programm und Verlauf des Konzerts.

EHilmar 1976

- a) Zemlinsky und Sch.
- b) S. 69f.
- c) Vojtěch 1974.
- d) Sch wünschte, daß der Prager Verein ein Gegenstück zum Verein sein solle, es kam aber zur Auseinandersetzung zwischen Sch und Zemlinsky, der Schs „Reger-Hypertrophie“ nicht teilte und übrigens mit der Transkriptionspraxis des Vereins Bedenken hatte.

MacDonald 1976

- a) Sch-Biographie.
- b) S. 31 – 34.
- c) ÷
- d) Die Grundprinzipien, darunter das vielseitige Repertoire, werden kurz erwähnt, und es wird auf die Bedeutung des Vereins für das Wiederaufrichten der Verbindungen mit dem Musikleben anderer Länder nach dem Bruch wegen des Ersten Weltkriegs hingewiesen. Schließlich werden die Hauer-Aufführungen und der „Walzerabend“ erwähnt.

Pisk 1976

- a) Sch.
- b) S. 41 – 44.
- c) ÷
- d) Bei der Erwähnung vom Kreis um Sch und die „Vereinigung schaffender Tonkünstler“ wird vom Verein berichtet: den Grundprinzipien und der Arbeitsteilung. Pisks Tätigkeit als Sekretär, die Ausarbeitung der Transkriptionen, der „Walzerabend“ u.a.m. werden erwähnt. Schs Bulletin vom November 1919 wird zitiert. Schließlich wird die Auflösung kurz beschrieben: „The reason for the discontinuation cannot be exactly determined; spiraling inflation and apathy of the members may have contributed.“ (S. 44).

Schneider 1976

- a) Über die Stellung Schs in der bürgerlichen Gesellschaft.
- b) S. 21.
- c) ÷
- d) Im Abschnitt „Aspekte der musikalischen Biographie“ werden u.a. die Bestrebungen Schs erwähnt, Verständnis für die neue Musik durch den Verein zu verschaffen, in dem das Aufführungsideal Mahlers weiter-

geführt wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestrebungen Schs Ausdruck der Erneuerung der Aufführungspraxis gewesen seien, die in unserer Zeit weitergeführt werden sollten.

Theurich 1976

- a) Besprechung und Charakteristik des Briefwechsels zwischen Sch und Busoni.
- b) S. 58 Sp. I.
- c) ÷
- d) Es wird kundgegeben, daß Schs Brief an Busoni (Wien 26.2.1919) betreffs des Vereins keine Antwort von Busoni verursacht habe. Der Autor meint, weitere Studien im Sch-Archiv in Los Angeles könnten eventuell diese Annahme beleuchten.

Theurich 1977

- a) Erläuterte Ausgabe des Briefwechsels zwischen Sch und Busoni 1903 – 19 (1927) mitsamt 5 Briefen von Mahler an Busoni.
- b) S. 197f.
- c) ÷
- d) Im Brief von Wien vom 26.2.1919 teilt Sch Busoni seine Begeisterung über dessen „Sechs Elegien für Klavier“ mit, die Steuermann im Verein aufgeführt hat. Sch erwähnt, daß er großen Erfolg mit seiner Arbeit im Verein habe, und daß die Mitgliedszahl von 300 vermutlich bis zu 500 innerhalb des Jahres wachsen werde. Der Verein sei der Anfang einer Reform innerhalb des Konzertlebens. Sch wünscht, Vereine dieser Art überall auftauchen zu sehen. Weiter drückt er Zufriedenheit mit der Leistungsebene der Verein-Aufführungen aus. In den Erläuterungen wird betreffs der Zielsetzung des Vereins aus der Einleitung von ABerg 1919a zitiert.

RHilmar 1978

- a) ABs Kindheit und Jugend; enthält Anhänge mit dokumentarischem und statistischem Material.
- b) S. 130 – 46.
- c) ABerg 1919a; Reich 1963, HBerg 1965^{1, 3, 9}, Reich 1965, Reich 1968, EHilmar 1974, Szmolyan 1974a.
- d) Mit Ausgangspunkt HBerg 1965¹ wird die Gründung des Vereins beschrieben – als eine Fortsetzung von den „Zehn öffentlichen Proben zur Kammersymphonie“. Schs „Rundschreiben“ vom 7.11.1918 wird zitiert und das Ergebnis der Generalversammlung am 6.12.1918 wird beschrieben, wonach verschiedene Formalitäten besprochen werden. Schs Forderung, auf dem laufenden mit dem Probenverlauf im Verein zu sein, wird in Verbindung mit einem Briefzitat (Brief von AB an Sch, 24.1.1919 – im Sch-Nachlaß befindlich) erwähnt, in dem AB seine Vernachlässigung auf diesem Gebiet entschuldigt. Die „Mitteilungen“ werden erwähnt – darun-

ter die Vorträge mit darauffolgender Diskussion, die Sch geplant hatte, im Verein abzuhalten. Der Ausflug im April 1919 nach Mödling wird als Beispiel der unverpflichtenden Atmosphäre angeführt, die trotz aller Strenge im Verein *auch* zu finden war. Danach werden behandelt: Die Propagandakonzerte, ABs Erholungsaufenthalt im Berghof, Prospekt vom September 1919 (ABerg 1919b), die erste Saison, die „Mitteilungen 12“, die die aufgeführten AB-Werke aufrechnen, und schließlich werden das Verzeichnis der aufgeführten Werke mit Auskünfte über die von AB einstudierten Kompositionen und zuletzt die Generalversammlungen vom 28.11 und 17.12.1919 erwähnt.

Die Abwesenheit ABs vom Verein ab Januar 1920 und sein Wunsch einer Abklärung der Zukunft des Vereins werden in HBerg 1965⁹ dokumentiert, der kurz zitiert wird, mitsamt einem Brief von AB an Gottfried Kassowitz vom Berghof 16.3.1920 (cf. Szmolyan 1974c), in dem die ökonomischen Schwierigkeiten ABs zum Ausdruck kommen: er sehe sich eventuell dazu gezwungen, sich um eine Vollzeitbeschäftigung zu bewerben, die zu seinem Austreten aus dem Verein beitragen werde. Die Unsicherheit um das Bleiben ABs und AWs im Verein wird erwähnt. Die Generalversammlung am 30.4.1920 mit Hinblick auf die Teilnahme am Musikfest Wiens wird referiert. Schs Vollmacht an AB als Leiter des Vereins während Schs Aufenthalts in Amsterdam wird in Auszügen zitiert. Nach Erwähnung von Ravels Besuch und Auftreten im Verein (mit Verwendung vom Brief von AB an Sch vom 29.10.1920, in der Library of Congress befindlich) werden ABs Krankheit und Sanatoriumaufenthalt und die Diskussion über die Besetzung des Sekretärposten nach Rufer erwähnt. Die Aufführung von „Pierrot lunaire“, Serie B, Klitschs Lesung der „Jakobsleiter“ und der „Walzerabend“ werden behandelt. Nach einer kurzen Erwähnung von ABs Entbehrung vom Amt im Verein wegen der Komposition des „Wozzeck“, wird das Aufhören der Konzerttätigkeit kurz geschildert: Die Mitgliedsbeiträge wurden auf das Zehnfache erhöht, und da die Einzahlungen sehr träge verliefen, wurde die Tätigkeit eingestellt, weil die übrigen Einkommen den Ausgaben nicht entsprachen.

ABerg 1919b: RHilmar 1978

- a) Der Verein.
- b) S. 184 – 86.
- c) ÷
- d) Die 2. Programmerkklärung des Vereins.

Moldenhauer 1978

- a) AW-Biographie mit Werkbesprechung.
- b) S. 98, 120, 123, 129, 131, 196, 198, 206, 223, 225, 226 – 31, 233 – 42, (256,) 268, 279f., (349, 363, 451, 505 und 596).

- c) Pisk 1924, EStein 1958^{3, 6}, Schuller 1964, H Berg 1965², LStein 1966, Pisk 1976.
- d) S. 98: über die Aufführungen von AWs Passacaglia im Arrangement für 2 Klaviere (zu 6 Händen) im Verein am 2.2 und 6.6.1919.
- S. 120: AWs 5 Lieder op. 3 wurden in Wien unter den Auspizien des Vereins gedruckt.
- S. 123: in der Saison 1919 – 20 führte das Feist-Quartett 5 Sätze für Streichquartett op. 5 von AW (unter dem Titel „Fünf Sätze“) auf.
- S. 129: es wird angeführt, daß das „Pariser Ensemble“ das von AW für sein Kammerorchesterarrangement seiner Sechs Stücke für Orchester op. 6 benutzt wurde, in Wien häufig verwendet wurde.
- S. 131: Vier Stücke für Violine und Klavier op. 7 von AW wurden mehrmals im Verein aufgeführt, u.a. unter dem Ravel-Konzert.
- S. 196: AW unternahm vermutlich die Auslese der Sätze zur Aufführung von Fünf Stücken für Orchester op. 10 im Verein.
- S. 198: ein Arrangement von Fünf Stücken für Orchester op. 10 wurden im Saison 1919 – 20 im Verein aufgeführt.
- S. 206: es ist auffallend, daß Drei Kleine Stücke op. 11 im Verein nicht aufgeführt worden sind.
- S. 223: um den ökonomischen Schwierigkeiten AWs zu erleichtern, konnte Sch ihm Arbeit anbieten, zunächst im „Seminar für Komposition“, später im Verein.
- S. 225: AW wird im Verein engagiert.
- S. 226 – 31: vom Kriegszusammenbruch ausgehend wird die Entstehung des Vereins beschrieben: Grundprinzipien, Konzertsorte, administrativer Aufbau (mit Betonung auf Schs starkem Einfluß), kurze Übersicht über das Repertoire (u.a. vom „Mitteilungen“ 12 und 24 ausgehend) und Aufrechnen der aufgeführten AW-Werke. Die Propagandakonzerte werden getrennt behandelt (Plakat mit deren Programm für 1919 wird auf S. 230 wiedergegeben), und es wird kurz über die Stellung AWs und sein Nutzen von der Arbeit im Verein berichtet.
- S. 233 – 42: die Saison 1919 – 20 wird beschrieben. AW war wieder als Vortragsmeister tätig. Die Möglichkeit, ihre eigene Musik zu hören, war für die Betreffenden wichtig, wie die Möglichkeit, Kollegen im Ausland kennenzulernen. Das Ravel-Konzert, der „Walzerabend“, der Wettbewerb des Vereins um ein Kammermusikwerk, Schs Arbeit an einer Kammerorchesterausgabe von „Die glückliche Hand“ (zur Aufführung im Verein) und die letzten Arrangements im Verein werden erwähnt, wonach die Auflösung erwähnt wird. Die Tätigkeit des Vereins wird abgerechnet und seine „Nachfolger“ erwähnt. Schließlich wird erwähnt, daß der Verein die Erfüllung der Vorstellungen sei, die sich Debussy gemacht habe („a society for musical esoterism“, S. 241).

S. 268: AWs Arbeit im Verein nahm seine ganze Energie in Anspruch.

S. 279f.: AWs Bearbeitungen für den Verein werden erwähnt, so auch diejenigen Schs von „Die glückliche Hand“ (die zur Aufführung im Verein nie kamen).

Szmolyan 1978

- a) Ein kurzgefaßter „Zwischenbericht“ zwischen Szmolyan 1974a und einer geplanten Monographie, die als eine der ersten Publikationen der Internationalen Schönberg-Gesellschaft erscheinen soll.
- b) S. 241 – 45.
- c) Szmolyan 1974a.
- d) Die Tätigkeit des Vereins von der Gründung bis zur Auflösung wird kurz beschrieben, wonach die Quellenverhältnisse zur Behandlung des Vereins besprochen werden. Beispiele der Leitung Schs werden gegeben. Die Statuten werden in Auszügen zitiert und kommentiert. Die Programmauswahl (besonders mit Hinblick auf Reger-Kompositionen), die Herausarbeitung und die Verwendung von Bearbeitungen werden kommentiert. Schließlich werden die Mitwirkenden und Serie B kurz erwähnt.

Flotzinger / Gruber 1979*

- a) Die Geschichte der Musik in Österreich.
- b) Bd. II S. 399, 408, 446f., 461, (466) und 544.
- c) Szmolyan 1974a.
- d) Der Verein wird unter der Besprechung von konzertgebenden Institutionen in Wien erwähnt. Anzahl der Konzerte und der aufgeführten Werke werden angeführt, die vielseitige Programmpolitik wird erwähnt und die Ursache der Auflösung wird als die Inflation angegeben. Es wird betont, daß Sch durch Erziehung des modernen Konzertpublikums wünschte, Österreich eine führende Stellung in der modernen Musik zu verleihen. Das Ravel-Konzert, der „Walzerabend“, die Hauer-Aufführungen und das Prinzip der Wiederholung der Konzerte werden erwähnt.

Harris 1979

- a) Ravels Besuch im Verein.
- b) S. 75 – 82.
- c) LStein 1966.
- d) Das Programm des Ravel-Konzerts wird besprochen (das Programm ist auf S. 77 wiedergegeben). Der Brief ABs an Sch vom 28.10.1920 wird in englischer Übersetzung (von Laurence Lyon) gebracht; AB berichtet von der großen Arbeit mit der Planung des Konzerts und den Bestrebungen,

* Die Verfasser der angegebenen Seiten sind: Friedrich C. Heller (S. 399 und 408), Gernot Gruber (S. 446f.), Rudolf Flotzinger (S. 461 und 466) und Kurt Blaukopf (S. 544).

Ravels Wunsch, ein Sch-Werk zu hören, zu erfüllen. Der Verlauf des Konzerts wird beschrieben, u.a. wird erwähnt, daß Kritiker „hereingeschlüpft“ seien. AB berichtet weiter über die sonstige Arbeit im Verein, wo besonders die Extrakonzerte die Kräfte in Anspruch genommen hätten. Der Verlauf des ersten Propagandakonzerts wird neben anderen Aufführungen im Verein erwähnt. Es wird erwähnt, daß das Arrangement des Ravel-Konzerts eine Weise gewesen sei, in der die Wiener Schule akzeptiert werden könne: Ravel war nämlich ein erfolgreicher Komponist. Am 28.6.1921 führte Ravel ABs „Vier Klarinettenstücke op. 5“ im Gegenstück des Vereins in Paris, der „Société Musicale Indépendante“ auf. Das Verhältnis zwischen Ravel und der Wiener Schule zeige, wie ganz verschiedene Künstler zum gegenseitigen Vorteil zusammenarbeiten könnten.

Huss 1979

- a) Hans Swarowskys Besprechung von Stil- und Interpretationsproblemen u.a.m. für Dirigenten. Enthält etwa 40 Seiten Lebenserinnerungen an Sch, AW und Richard Strauß mitsamt einer Diskographie über die Platteinspielungen Swarowskys und einer Liste seiner Direktionsschüler an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, 1946 – 75.
- b) S. 228, 231f. und 258.
- c) ÷
- d) Mahler kämpfe für die musikalische Moral, die der allgemeinen Oberflächlichkeit entgegenwirkt; diese habe bald nur im Verein zu Hause. Außerdem werden die häufigen Reger-Aufführungen erwähnt und es werden einige Beispiele des übrigen Repertoires und der auftretenden Komponisten gegeben.

Maegaard 1979*

- a) Sch (Lexikonartikel).
- b) Bd. 5 S. 343.
- c) ÷
- d) ABerg 1919a wird kurz in schwedischer Übersetzung zitiert, wonach die Grundprinzipien besprochen und die am häufigsten aufgeführten Komponisten erwähnt werden. Die Transkriptionspraxis wird erwähnt. Als Ursache der Einstellung der Konzertaktivität im Verein werden, neben der Inflation, die anderen Verpflichtungen der betreffenden Musiker und Komponisten gegeben. Schließlich wird auf die Bedeutung des Vereins als Inspiration einer Reihe Musikvereine und Musikfeste gedeutet.

* „Art. bygger på ett omfattande material av J. Maegaard“ ist unter dem Artikel angeführt.

Monson 1979 [1980]

- a) AB-Biographie.
- b) S. 191 – 95.
- c) Grun 1971¹.
- d) Wegen des Aufhörens mehrerer Musikvereine als Ergebnis der unruhigen Kriegsjahre und wegen der Skandale in Verbindung mit Aufführungen von Werken von Sch und seinen Schülern, entschloß sich Sch dazu, einen Musikverein zu gründen. Zweck des Vereins sei eher erziehend und aufklärend als agitierend und provozierend. Die Bemühungen seien, gründlich vorbereitete Aufführungen herbeizuschaffen, um „Unklarheit“ zu bekämpfen. Die Grundprinzipien werden besprochen, und Regers Dominanz im Repertoire wird betont. Regers aufgeführte Werke werden angeführt, und der Wunsch ABs, sich aus der Arbeit im Verein zu lösen, um sich der Komposition des „Wozzeck“ widmen zu können, wird erwähnt. Schließlich wird der „Walzerabend“ kurz erwähnt; das Konzert sei deswegen einmalig gewesen, weil AB hier als Auftretender mit seiner eigenen Musik mitwirkte.

Simms 1979

- a) Der Verein.
- b) S. 126 – 49.
- c) LStein 1966, Grun 1971²¹, Ringer 1973, EHilmar 1974, Stuckenschmidt 1974, Szmolyan 1974a, Vojtěch 1974, RHilmar 1978, Moldenhauer 1978 [1979].
- d) Eingangs wird die Anfrage Schs (8.11.1919) an die Mitglieder des Vereins über die Sonderstellung und Mission des Vereins in englischer Übersetzung zitiert, wonach eine Übersicht über das in Amerika beruhende Archivmaterial zur Beleuchtung der Geschichte des Vereins gegeben wird. Die Übersicht enthält: „Mitteilungen“, Prospekte, Briefe und u.a. Zeitungsartikel. Das 2. und das 4. Kapitel des Artikels handeln von drei Themen, die im erwähnten Archivmaterial besonders gut behandelt sind: 1) der Wettbewerb eines Kammermusikwerkes (1921), 2) Proben und Aufführungen des „Pierrot lunaire“ (1920– 21) und 3) die Kammermusikarrangements. Ad 1): Fritz Kleins „Die Maschine. Eine extonale Selbstsatire“, das Gewinnerwerk des Wettbewerbs, wird mittels der eigenen Worte des Komponisten über die besonderen technischen Prinzipien des Werkes beschrieben, wonach der Kommentar Schs über das Werk referiert wird. Ad 2): die Bemühungen und das Gelingen Steins, eine Reihe Sch-Werke zur Aufführung zu bringen, besonders in der Saison 1920 – 21, werden erwähnt; abgesondert behandelt Stein Aufführungen von „Pierrot lunaire“, auch diejenigen außerhalb Wiens (dokumentiert durch Briefmaterial). Der Wunsch Steins, Marie Gutheil-Schoder durch Erika Wagner als Solisten zu ersetzen, wird erwähnt, sowie seine Entgegennahme von Schs Kritik dieser Disposition mittels eines längeren Briefzitats

(Brief vom 3.2.1921 von Erwin Stein an Sch) beleuchtet wird. Zur Erhellung der Frage einer öffentlichen Aufführung des „Pierrot lunaire“ in Wien wird ein Brief vom 10.2.1921 von Pauline Klarfeld an Sch (mit Kommentaren von Sch an Stein weitergesandt) in Auszügen gebracht. Die in den Jahren 1921 – 22 angehaltenen Konzerte mit „Pierrot lunaire“ im Programm werden erwähnt. Ad 3): mit Prospekt vom November 1921 beginnend, werden die Transkriptionen im Verein erwähnt; die Klaviertranskriptionen beherrschten die erste Saison, wonach die Kammerorchestertaskriptionen ständig häufiger wurden. Die ökonomischen Schwierigkeiten betreffend die Kammerorchesteraufführungen werden durch ein Briefzitat dokumentiert (Brief vom 8.11.1920 von Rufer an Sch). Eine Liste der 11 Kammerorchestertaskriptionen in der Saison 1920 – 21 wird angeführt. Durch Briefzitat (Brief vom 11.10.1921 von Stein an Sch) werden Steins Pläne für die Saison 1921 – 22 dokumentiert und die drei vollendeten Bearbeitungen zur Aufführung in dieser Saison werden erwähnt. Der Autor berichtet danach von seinen Vorschlägen, wie die „kollektiven Transkriptionen“ entstanden worden seien. Zur Identifikation einiger Veranstalter werden zwei Briefzitate angegeben: Brief vom 25.11.1920 von Pauline Klarfeld an Sch (betr. „Prélude à l'après-midi d'un faune“ (cf. Hirsbrunner 1984), Busonis „Berceuse élégiaque“ und einige Lieder von Mahler) und Brief vom 18.7.1921 von Stein an Sch (betr. Schs Lied „Wappenschild“ op. 8,2). Die Frage nach dem Urheber der Arrangements des „Lied von der Erde“ von Mahler und der „Fünf Stücke für Orchester op. 16“ von Sch wird erwähnt.

Im Epilog wird Schs „A Four-Point Programme for Jewry“ (1938) zitiert – über Schs Leitung einer Gesellschaft und die Opposition gegen seine Pläne. Der Autor sucht eine Enthüllung der Wirklichkeit hinter dem Zitat. Schließlich wird nach einer Reihe verschwundener Kammerorchestertaskriptionen gefragt. Abschließend wird eine Charakteristik der Leitung Schs vom Verein gebracht und nicht zuletzt das übergeordnete Prinzip seiner Programmpolitik.

Der Artikel enthält die eigenen englischen Übersetzungen des Autors von sämtlichen zitierten deutschen Briefen. Als Illustrationen werden auf S. 126 eine Seite von ABs Rapport von der Saison 1919 – 20, auf S. 132 eine Plakatskizze von Adolf Loos und auf S. 147 Schs Anweisungen zur Vollendung des Kammerorchesterrangements des „Lied von der Erde“ gebracht – alle drei befinden sich im Original im Sch-Archiv. Ein wesentlicher Teil des zitierten Briefmaterials befindet sich in der Library of Congress.

RHilmar 1980

- a) Katalog über AB-Manuskripte in der Österreichischen Nationalbibliothek.
- b) S. 85, 93 (,147 und 208).

- c) ABerg 1919b: RHilmar 1978.
- d) In einer Anmerkung wird erwähnt, daß die angeführte Bearbeitung von Johann Strauß' „Wein, Weib und Gesang“ für Männerchor und Orchester als Vorlage für ABs Transkription diente, die am „Walzerabend“ aufgeführt wurde. Das Konzept zu ABerg 1919b befindet sich (sowie auch die obenerwähnte Bearbeitung für Männerchor und Orchester (Klavier)) in der Österreichischen Nationalbibliothek - in einem Briefumschlag, der weiteres Material zur Erhellung der Tätigkeit des Vereins enthält. Es wird erwähnt, daß ABerg 1919b zum ersten Mal in RHilmar 1978 gedruckt ist.

Neighbour 1980

- a) Sch (Lexikonartikel).
- b) Bd. 16, S. 704.
- c) LStein 1966.
- d) Als Ergebnis des „Seminar für Komposition“ wird der Verein gebildet, dessen Grundprinzipien kurz besprochen werden. Die Arrangements im Verein werden kurz erwähnt und eine Anzahl von Werken und Aufführungen werden angeführt. Die Inflation bereite dem Betrieb des Vereins ein Ende.

Newlin 1980

- a) Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen über Sch.
- b) S. 115f., (117), 162, 257.
- c) ÷
- d) Kurze Erwähnung von der Transkription einer Sinfonie von Mahler für den Verein (Sch: „This was so perfect that those who knew the original said that they would hardly have known them apart!“ (S. 47)). In Verbindung mit Anekdotenstoff wird der Verein berührt; es wird folgendermaßen abgeschlossen: „... and when I said a thing must be done, it was done!“ (S. 116) (betr. Kritik an Arthur Prager). „But you were a benevolent despot, weren't you?“ queried one of the students. „Oh yes, yes, yes!“ hastily put in the Master, „This I was, this I was! I always listened to good suggestions!“ (If there is anybody living who has seen him listening quietly and appreciatively to a suggestion, I would like to meet that man. I have a sneaking suspicion that I never shall).“ (S. 116).

Perle 1980

- a) AB (Lexikonartikel).
- b) Bd. 2, S. 528f.
- c) ÷
- d) Der Verein wird mit kurzen englischen Zitaten von ABerg 1919a kurzgefaßt beschrieben. Weiter wird die Tätigkeit ABs im Verein vereinzelt erwähnt.

Scherliess 1980

- a) Hanns Eislers Transkription von Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“.
- b) S. 130 – 32.
- c) ABerg 1919a: Reich 1963, HBerg 1965¹, Dille 1965, EHilmar 1974, Stukenschmidt 1974, Szmolyan 1974a, RHilmar 1978, Szmolyan 1978.
- d) Die Grundprinzipien des Vereins sowie auch das Repertoire und in dieser Verbindung natürlich die Verhältnisse um die Transkriptionen und deren Berechtigung werden erwähnt. Die Identifikation des Veranstalters von Debussys „Prélude“ wird beschrieben: „Hingegen zeigen Überschrift, Instrumentenvorsatz und Spielanweisungen ausgeprägte Züge. Es handelt sich dabei, soweit ich sehe, um die Schrift Hanns Eislers. ... Da Eisler nachweislich mehrere Orchesterwerke für den Verein bearbeitet hat, scheint nur auch in diesem Falle sein Autorschaft sicher.“ (S. 130). Hier-nach wird die Transkription kurz beschrieben. Cf. Hirsbrunner 1984. Fak-simile der Transkriptionstakte 45 – 47 auf S. 131.

Schoenberg 1980

- a) Sch berichtet (im Jahre 1950) kurz von seinem Verhältnis zu Rudolf Kolisch.
- b) S. 21.
- c) ÷
- d) Kolisch war einer der vier hervorragenden Mitglieder des Vereins; seine Quartette führten Schs Aufführungsideal weiter.

Steuermann 1980

- a) Nekrolog über Rudolf Kolisch.
- b) S. 4.
- c) ÷
- d) Kolischs Tätigkeit als Auftretender und Vortragsmeister im Verein wird kurz beschrieben, wonach erwähnt wird, daß seine Quartette die Aufführungsideale im Verein weitergeführt hätten.

Dümling 1981

- a) Die öffentliche Einsamkeit in der neuen Musik wird an Sch und Stefan George exemplifiziert.
- b) S. 259 und 303.
- c) Szmolyan 1974a, Szmolyan 1981b, Haefeli 1982 („Drucklegung in Vorbereitung“).
- d) Auf der Basis einer Erwähnung der Reformbestrebungen innerhalb des Konzertlebens (u.a. der zunehmenden Intimisierung des Konzertsaals) wird der Verein beispielsweise als Vorläufer der IGNM erwähnt, unter der Behandlung u.a. der Hintansetzung des bürgerlichen Öffentlichkeitsanspruchs in Verbindung mit einer Erhebung zum Postulat des Gedan-

kens der „transzendentalen Versenkung“ in der Musik und der individuellen Rezeption.

Endler 1981

- a) Egon-Wellesz-Biographie.
- b) S. 119 – 23, 127f. und 145.
- c) ÷
- d) Die Hoffnungen, die Sch auf das „Seminar für Komposition“ setzte, erfüllten sich nicht wegen des Kriegszustands und des darauffolgenden Kriegsdiensts. Prospekt vom November 1920 wird zitiert, die große Probenanzahl, die Namen auftretender Künstler und das Repertoire werden erwähnt. Debussys und Ravels Werke konnten aufgeführt werden, weil Marcel Dunant, der französische Kulturattaché, Partituren von Paris verschaffte; diese Werke machten großen Eindruck auf die Zuhörer. Die „Pierrot-lunaire“-Aufführungen am 30.4 und am 3. bzw. 7.5.1921 werden erwähnt. „Zwanzig Proben der Kammersymphonie opus 9 ohne Aufführung“ (!) wie auch AWs Bearbeitung von „Die glückliche Hand“ für Kammerorchester werden erwähnt. Die gesammelte aufgeführte Werkanzahl (bis zur Saison 1921 – 22) wird erwähnt, sowie auch die große Arbeit, die Sch, AB, AW und Steuermann im Verein leisteten. Alle traten auf oder arbeiteten umsonst. Die am häufigsten aufgeführten Werke werden erwähnt. Es wird erwähnt, daß Kolisch Regers „Eine romantische Suite“ für Kammerorchester bearbeitete, und daß Wellesz vor der Aufführung des Werkes eine Einführung ins und eine thematische Analyse vom Werk gab.

Der „Walzerabend“ wird erwähnt, und es wird gesagt, daß Sch sich Opern und Ballette im Verein aufgeführt vorstellte, aber daß die Inflation die Ursache des Aufhörens des Vereins wurde, weswegen diese Pläne nie realisiert wurden. Sch und sein Kreis wurden für die Arbeit im Verein sehr gelobt. Schließlich wird Ravels Besuch in Wien berührt, und es ist anzunehmen, daß sein Auftreten im Verein gemeint ist, jedoch ohne Erwähnung dessen Namen – „In einem privaten Kreis spielten er und Alfredo Casella vierhändig Ravels neuestes Werk *La Valse* ...“.

Scherliess 1981

- a) Die Rezeption der Klaviersonate op. 1 von AB.
- b) S. 232f.
- c) Vojtěch 1965 (keine Briefspezifikation).
- d) ABs Klaviersonate op. 1 wurde 1919 – 20 im Verein und 1920 im Prager Verein aufgeführt. Es wird auf die Korrespondenz zwischen AB und Erwin Schulhoff hingewiesen (Vojtěch 1965 – Schulhoff spielte das Werk in Dresden am 17.12.1919) betreffs der Reaktionen des Publikums auf die Komposition.

Szmolyan 1981a

- a) ABs Tätigkeit im Verein.
- b) S. 224 – 31.
- c) HBerg 1965¹, Szmolyan 1965, Reich 1968, Szmolyan 1971, Szmolyan 1974a, Szmolyan 1974b, Vojtěch 1974, Szmolyan 1975, RHilmar 1978, Szmolyan 1981b, Szmolyan 1981c.
- d) Es werden von den Verhältnissen um Sch in Mödling und der Gründung des Vereins berichtet. HBerg 1965¹ und Schs „Einladung zu einer Besprechung wegen Gründung eines ‚Vereins für musikalische Privataufführungen‘ am 23. November 1918 in den Räumen der Schwarzwaldschen Schulanstalten“ werden zitiert. Nach Erwähnung der gründenden Generalversammlung werden Zitate von den Statuten gebracht, und vor der Behandlung der Tätigkeit ABs im Verein wird kurz von der Rekonstruktion der Konzertprogramme berichtet, die durch Studien im Berg-Nachlaß (Österreichische Nationalbibliothek) ermöglicht worden ist: F 21 Berg 447/2, F 21 Berg 447/3 (cf. Szmolyan 1981b). Nach einem kurzen Aufriß der Konzerttätigkeit des Vereins bis zum Eingang im Jahre 1921 werden Aufführungen von AB-Werken erwähnt. Der „Walzerabend“ wird behandelt (mit Wiedergabe des Konzertprogramms S. 165 und Zitat des Briefes vom 2.6.1921 von AB an Erwin Stein (nach Reich 1968)) und das Ravel-Konzert und die Hauer-Aufführungen werden erwähnt. Hiernach werden AWs und ABs Anteil der Proben und Einstudierungen behandelt, wonach ausgewählte Abschnitte von ABerg 1919a zitiert werden (S. 158 – 61). Zur Erhellung der Aufführungsprozedur wird ein Zitat aus einigen „protokollarische[n] Notizen zur Generalversammlung am 12. Dezember 1919“ gebracht. Nach einem Zitat aus Brief vom 31.1.1921 von der Leitung des Vereins an AB (im Berg-Nachlaß), in dem die Leitung AB vom Vortragsmeisteramt löst, wird kurz Bilanz über den Betrieb des Vereins gemacht, und die endgültige Auflösung im Jahre 1930 und das Konzert in Mödling am 23.1.1924 und seine Wiederholung am 25.2. desselben Jahres werden mit einem Zitat aus Schs Vorerwähnung des Konzerts erwähnt (die Vorerwähnung befindet sich im Archiv der Universal-Edition). Schließlich wird erwähnt, daß Schs Suite op. 25, die laut des Programms des obenerwähnten Konzerts ihre Uraufführung dort fand, in der Tat anderthalb Jahre früher in einem Konzert im Prager Verein (10.11.1923) uraufgeführt wurde.

Szmolyan 1981b

- a) Der Verein.
- b) S. 82 – 104.
- c) Reich 1968, Szmolyan 1971, Stuckenschmidt 1974, Szmolyan 1974a, Szmolyan 1974b, Vojtěch 1974, Szmolyan 1975, RHilmar 1978, Moldenhauer 1978 [dt. 1979], Szmolyan 1978, Scherliess 1980, Szmolyan 1981a.
- d) Wegen des besonderen Charakters des Vereins sei eine Rekonstruktion

des gesamten Programmaterials schwierig – so existieren weder gedruckte Programme noch Tageszeitungsrezensionen. Es wird berichtet, wie die Rekonstruktion hauptsächlich an Hand von „Sammelprogrammen“, Korrespondenz und Archivalien aus dem Sch-Nachlaß in Los Angeles (in mikrogefilmtem Zustand im Schönberg-Haus, Mödling) gelungen sei. Nach dem Tode Helene Bergs und der darauffolgenden Überführung des Berg-Nachlasses in die Österreichische Nationalbibliothek gab es die Möglichkeit sowohl einer Verifizierung wie auch einer Komplettierung der eingelesten Auskünfte. Es wird eine ausführliche Beschreibung des angewandten Archivmaterials gegeben, wonach eine Aufstellung der Konzertprogramme der Serie A, der Vier Prager Konzerte und der Serie B sowie auch ein Werkverzeichnis (nach Komponisten alphabetisch geordnet) und ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Auftretenden folgen. Die einzelnen Konzerte sind nummeriert und die Aufstellungen enthalten Auskünfte über Werktag, Datum, Jahr, Ort, Programm (mit Namen der Urheber von etwaigen Transkriptionen) samt Ausübenden. Die Nummern der Konzerte werden in den Komponisten- und Interpretenverzeichnissen zur Angabe der Aufführungshäufigkeit verwendet. Abschließend wird auf Grund des hervorgezogenen Materials eine Zurückweisung der beiden Auskünfte in Moldenhauer 1978 und Scherliess 1980 gebracht: Moldenhauer meint, es sei nicht nachzuweisen, daß AWs Kammerarrangement von Schs „Fünf Orchesterstücke op. 6“ überhaupt in einem Konzert gespielt wurde – laut Szmolyan sei es 6 Mal geschehen – Scherliess nahm an, Eisler sei der Urheber der Transkription von Debussys „Prélude ...“ gewesen – Benno Sachs war es.

Der Artikel enthält weiter als Illustration ein Faksimile einer Seite aus einem Protokollheft, das u.a. das Ravel-Konzert betrifft.

Szmolyan 1981c

- a) Der Verein.
- b) S. 154 – 57.
- c) Reich 1968, Stuckenschmidt 1974, Szmolyan 1974a, RHilmar 1978, Moldenhauer 1978 [dt. 1979], Szmolyan 1978, Simms 1979, Szmolyan 1981a, Szmolyan 1981b.
- d) Der Artikel enthält Nachträge zum Szmolyan 1981b: Auskünfte der wenigen öffentlichen Konzerte, der Mitgliedanzahl, der in den Programmen vertretenen Komponisten, des geplanten Konzertsaisons 1922 und des Auftreten der Werke der Wiener Schule in den Programmen. Weiter wird von den Umständen in Verbindung mit dem Kammerarrangement von Schs „Fünf Orchesterstücke op. 16“ berichtet, besonders was die verschiedenen Titel des dritten dieser Orchesterstücke betrifft. Die Hauer-Aufführungen werden erwähnt wie auch die Absage eines Konzerts am Ostersonntag 1919 – das Konzert wurde auf einen Ausflug in die Gegend um Mödling „verlegt“! Der Wettbewerb des Vereins 1920 – 21 um ein

Werk für Kammerbesetzung und dessen Ergebnis werden gründlich behandelt. Schließlich wird ein Verzeichnis der Bearbeitungen zur Aufführung im Verein gegeben – sowohl derjenigen, die zur Aufführung gelangten, wie auch derjenigen, die zur Aufführung nie kamen. In dieser Beziehung wird erwähnt, daß gewisse Bearbeitungen von Sch angefangen oder aber geplant wurden und danach zur Vollendung von einem Schüler weitergegeben wurden (z.B. Mahlers „Das Lied von der Erde“, das von Sch angefangen und von AW vollendet wurde).

Haefeli 1982

- a) IGNM (Monographie).
- b) S. 23 – 30, 33 – 35, 62, 74, 88f., 142, 267.
- c) ABerg 1919a: Reich 1937, Bach 1921, Pisk 1921a, Pisk 1924, Stuckenschmidt 1951a, Stuckenschmidt 1951b, EStein 1958^{1, 3, 4}, HBerg 1965²², Vojtěch 1965 (keine Briefspezifikation), Wellesz 1966, Wildgans 1966 [1967], Reich 1968.
- d) Auf Grund der fehlgeschlagenen Versuche der Zeit, die nationalistischen Bewegungen der einzelnen Länder durch einen internationalen Geist (die Isolation der einzelnen Staaten zu brechen) zu ersetzen – an dem Völkerbund und dem Manifest „Pour l'Internationale de l'Esprit humain“ Romain Rollands exemplifiziert – und des immer kapitalisierteren und somit eigentlich regressiven Musiklebens, das der neuen Musik nur wenige Chancen verlieh, häufig vorgestellt zu werden und zwar in guten Aufführungen, wird der Verein – via oft halbherzige und halbeinstudierte Uraufführungen in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts und die sozialen Aspekte des Problems – als Beispiel der „Selbsthilfe-Versuche“ erwähnt, die die einzigen Auswege der avantgardistischen Komponisten waren, ihre Werke zur Aufführung zu verhelfen. ABerg 1919a wird zitiert, und das verschlossene Gepräge des Vereins sowie die übergeordnete Programmpolitik werden erwähnt. Nach einer kurzen Erwähnung des Vorstands des Vereins, des Vortragsmeisters und der auftretenden Künstler wird eine kurze Übersicht über die Anzahl der Aufführungen (+ den Anteil der davon gegenwärtigen Werke), und die Aufführungsanzahl von Reger und Debussy gebracht, wonach der „internationalen Charakter“ des Vereins betont wird. Die Ausarbeitung der Kammerarrangements wird erwähnt; diese berücksichtigten die Auswertung des Klaviers und bedeuteten ein Wiederaufblühen der Transkriptionsgattung und überhaupt eine Konstitution der Kamtermusik in der neuen Musik der Zeit. Die Bedeutung des Vereins für D.J. Bach und AW in ihrer Arbeit, die Arbeiterklasse und die E-Musik zu überbrücken wird betont („Es klingt unwahrscheinlich: Praktisch der einzige Ort, wo in Wien die Musik Mahlers, Schönbergs, Weberns und Bergs aufgeführt und verstanden wurde, waren die Arbeiter-Symphoniekonzerte!“ (S. 27)).

Weiter werden vereinzelt erwähnt: das vielseitige Repertoire, dessen

Inhalt von französischer Musik charakteristisch für die ersten Jahre der IGNM wurde, sowie der Versuch IGNM's, die Veränderung des Konzerttätigkeitsbegriffs des Vereins weiterzuführen (mit u.a. öffentlichen Orchesterproben für die Mitglieder).

Mayer 1982

- a) Anmerkungen zum Artikel Hanns Eislers: Arnold Schönberg (früher gedruckt in: Peter Huchel (ed.): *Sinn und Form. Beiträge zur Literatur*. Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Kunst, 7. Jg. Nr. 1, 1955, Berlin 1955, S. 5 – 15).
- b) S. 331f.
- c) Szmolyan 1974a (es wird auf die Erscheinung des Artikels in *Sinn und Form* referiert – nicht verifiziert).
- d) Eislers Artikel erwähnt unspezifiziert Schs Arrangements von Johann Strauß' Walzern in Verbindung mit einem Charakteristik der Musik Schs, ihrer Ansprüche an Publikum u.a.m., wo Eisler auch Schs Freude an die volkstümliche Musik und seine Auffassung des Verhältnisses volkstümlicher/klassischer Musik erwähnt (S. 324). In Anmerkung 5 werden Schs Strauß-Bearbeitungen erwähnt, und es wird angeführt, daß mehrere Schüler, u.a. Hanns Eisler und Karl Rankl bei der Herstellung des Aufführungsmaterials für sie mitwirkten.

Ketting 1983/84

- a) Geschichte der europäischen Musik (3 Bd.) mit Biographien (1 Bd.).
- b) Bd. 2 S. 294, Bd. 3 S. 83 und Bd. 4 S. 33, 283 und 333.
- c) ÷
- d) Nach Erwähnung von Sch und seiner Schüler Auffassung ihrer Rolle als „Weiterführer der richtig verstandenen Tradition“ (S. 294) und den Skandalen in Verbindung mit Aufführungen ihrer Werke, werden der Verein und sehr kurzgefaßt die Grundprinzipien erwähnt, von einer „Konklusion“ gefolgt: „Der Glaube, man könne das Spezifische mit dem Allgemeinen vereinen, der seit Beethoven die Existenzgrundlage der bürgerlichen Musikkultur gewesen war, war nicht mehr vorhanden. Die ‚öffentliche Einsamkeit‘ war total.“ (S. 294). Skandalkonzerte, die das Ergebnis von der Begegnung des bürgerlichen Publikums mit der modernen Musik seien, führten die Bildung des Vereins mit sich. Die Tätigkeit ABs und AWs im Verein wird berührt, und es wird angeführt, daß das „Seminar für Komposition“ zur Bildung des Vereins führe. ABerg 1919a wird kurz zitiert und die Anzahl der abgehaltenen Konzerte, der aufgeführten Werke und der sämtlichen Aufführungen werden erwähnt.

McBride 1983

- a) Zwei neuentdeckte Manuskripte zu Transkriptionen vom Verein.
- b) S. 113 – 26.

- c) Rufer 1959 [eng. 1962], Reich 1968 [eng. 1971], Simms 1979.
- d) Im Anschluß an Simms' Erwähnung von nicht-bekannten Manuskripten der Verein-Transkriptionen wird eine Behandlung von solchen zwei neu-entdeckten gebracht: Mahlers 4. Sinfonie und Johann Strauß' „Rosen aus dem Süden“. Nach einer kurzen Erwähnung der Umständen in Verbindung mit Erwin Steins Ausarbeitung von der ersten, werden u.a. Probleme bei Einstudierung und Aufführung durch lange Briefzitate (Briefe in der Library of Congress), sowohl in der Originalsprache (Deutsch) wie auch in Übersetzung (Englisch) besprochen. Schs Transkription der „Rosen aus dem Süden“ wird u.a. durch einen wiedergegebenen Brief vom 2.6.1921 von AB an Stein (mit Verweis auf Reich 1968 [eng. 1971]) erwähnt, und das Geschick des Manuskripts wird mit Zurückweisung von Rufers Behauptung behandelt, es solle während des Zweiten Weltkriegs verloren gegangen sein. Die kompletten wie auch die inkompletten bekannten Manuskript-Quellen werden mitgeteilt und beschrieben. Als Illustrationen werden die Programme der beiden Konzerte gebracht, bei denen die behandelten Transkriptionen uraufgeführt wurden (S. 117 und 122).

Metzger / Riehn 1983

- a) Vorwort der Musik-Konzepte 29/30.
- b) S. 4.
- c) ÷
- d) Die erneute Aufführungspraxis im Verein (im Verhältnis zu älteren Konventionen auf dem Gebiet) habe den Ausgangspunkt von Rudolf Kolischs Bestrebungen innerhalb der Aufführungspraxis gebildet.

Türcke 1983a

- a) Gespräch mit Rudolf Kolisch über aufführungspraktische Probleme.
- b) S. 99.
- c) ÷
- d) Auf die Frage, die Walzerarrangements im Verein seien Ausdruck einer Verulkung der Werke Strauß', antwortet Kolisch, daß die Werke vollkommen ernst genommen würden. Die Transkriptionen seien im Gegenteil ein Ausdruck dessen, daß Sch und sein Kreis diese Walzer schätzten, und die Bearbeitungen könnten zeigen, wie die Werke aufgeführt werden könnten, wenn man kein großes Orchester zur Verfügung habe.

Türcke 1983b

- a) Rudolf Kolisch (biographische Skizze).
- b) S. 123.
- c) EABerg 1976, Schoenberg 1980.
- d) Schoenberg 1980 wird in deutscher Übertragung zitiert, und die Gründung des Wiener Streich-Quartetts wird erwähnt. In einer Anmerkung

wird erwähnt, daß Kolisch Regers „Romantische Suite“ op. 125 und Beethovens Violinkonzert für Kammerorchester transkribiert habe.

Adler / Schulz-Raanan 1984

- a) Georg-Alter-Archiv (Festschriftartikel).
- b) S. 1 – 3, 6 – 8, 10 und 12f.
- c) EStein 1958⁴, Szmolyan 1974a, Vojtěch 1974.
- d) Im Georg-Alter-Archiv (G.A. war Mitgründer und Sekretär des Prager Vereins) befinden sich, neben ansehnlichem Material betreffs des Prager Vereins, des Kolisch-Quartetts u.a.m., Archivalien zur Beleuchtung des Vereins. Der Artikel enthält eine Registratur des Archivs und einen Bericht des Prager Vereins, der als eine direkte Weiterführung des Vereins bezeichnet wird. Es wird über die Verhältnisse des Prager Vereins zum Verein berichtet, u.a. mittels Zitate aus Briefen, die sich im Archiv befinden.

Hirsbrunner 1984

- a) Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“ und Benno Sachs' Transkription dieses Werkes.
- b) S. 41f.
- c) Scherliess 1980.
- d) Nach einer Diskussion des Transkriptionsbegriffs, besonders mit Hinblick auf Transkriptionen des „Prélude“ von Debussy – von denen eine Auswahl kurz behandelt wird – werden eine stilistische Charakteristik des Werkes und u.a. eine Behandlung des Klangfarbenbegriffs gebracht, der bei Messiaen weitergeführt und ausgebaut wird. Hauptzweck dieser Argumentation ist es, einen Wesensunterschied zwischen der Wiener Schule und der impressionistischen oder aber neueren französischen Musik, den Begriff „Farbwerte der Harmonien“ aufzufassen, und dadurch die Diskrepanz zwischen Sachs' kammermusikalischer („analysierender“) Verarbeitung des „Prélude“ und der Originalkomposition Debussys mit ihrer bewußten Nutzung der Möglichkeiten des Sinfonieorchesters, Fernwirkungen, Klangfarben u.a.m. zu verwenden, zu zeigen. Obwohl sich musikalisch-ästhetische Probleme in Bezug auf Sachs' Transkription geltend machten, sei eine Aufführung des Werkes in dieser Bearbeitung (wenn eine solche überhaupt stattgefunden hat) ein Beweis für den „Großmut“ und „Weiterblick“ des Vereins (S. 42).

Huber 1984

- a) AWs Bearbeitungen für Kammerorchester seiner „Sechs Stücke für großes Orchester op. 6“.
- b) S. 65f.
- c) ABerg 1919a: Szmolyan 1978, Moldenhauer 1978 [dt. 1979], Szmolyan 1981b, Szmolyan 1984.

- d) Nach einem Aufriß von Fakten in Verbindung mit AWs op. 6 wird die Transkriptionspraxis des Vereins erwähnt, durch die Aussage ABs über „die sinnlichen Hilfsmittel“ und die Erkenntnis der Struktur der Musik beleuchtet. Hiernach wird AWs Transkription in Bezug auf diese Begriffe kurz charakterisiert. Im Folgenden wird von den Besetzungsverhältnissen in den drei Ausgaben berichtet: der Urfassung 1909, der Kammerorchesterfassung 1920 und der revidierten Orchesterfassung 1928. Schließlich werden einige transkriptionstechnische Verhältnisse beschrieben, die zeigen, daß 1) die Kammerorchesterbearbeitung eine wichtige Arbeitsstation auf dem Weg zur revidierten Orchesterausgabe sei und 2) daß sämtliche drei Ausgaben zeigen, daß bei AW ein wesentlicher Unterschied zwischen „abstrakter Ton-Natur“ (Struktur) – S. 83 – und konkreter „Klang-Natur“ (S. 83) – der akustischen Erscheinung der Instrumente – bestehe.

Konold 1984

- a) Schs „Fünf Orchesterstücke op. 16“ und Felix Greißles Bearbeitung des Werkes für Kammerorchester.
b) S. 45.
c) Szmolyan 1981b, Szmolyan 1981c (fehlerhaft als „Anmerkungen zum ...“ benannt).
d) Nach einer Kurzen Besprechung von der Entstehungsgeschichte der „Fünf Orchesterstücke“ von Sch wird der Verein erwähnt und in dieser Beziehung die Kammerorchesterbearbeitung von Schs Werk. Die Bearbeitung wird in einer öffentlichen Probe am 25.2.1920 in Wien als Vorbereitung zum Konzert im Prager Verein am 13.3.1920 gespielt. Der Urheber der Bearbeitung ist in Zweifel gezogen worden, aber der Autor neigt zu der Auffassung, Sch sei selbst Meister der Bearbeitung – eine Annahme, die durch eine von Sch bearbeitete Partitur belegt werden könne, die sich jetzt im Sch-Archiv in Los Angeles befinde. Diese Bearbeitung sei vermutlich im Prager Verein verwendet worden, und sei in leicht revidierter Fassung von Felix Greißle bei C.F. Peters 1925 in Leipzig gedruckt worden. Von Zitaten von Adorno heraus werden ausgewählte Auszüge der Bearbeitung mit Bezug auf die „Loslösung“ vom Original diskutiert.

Riehn 1984

- a) Nach einer Darlegung der zunächst textlichen Verhältnissen in den „Lieder eines fahrenden Gesellen“ neben einer Beschreibung von Mahlers „Ahasverus-Komplex“ wird der Zusammenhang zwischen dem erwähnten Werk und „Das Lied von der Erde“ kurz beschrieben.
b) S. 17, 19, 22f., 28 und 30.
c) Simms 1979.
d) Die umfassende Verwendung von Transkriptionen für (2) Klavier(e) im Verein samt einigen Beispielen der Kammermusikarrangements werden

erwähnt. Die Annahme Simms', die Transkriptionen der „Lieder eines fahrenden Gesellen“ seien von einem „unbekannten Künstler“ vorgenommen, wird zurückgewiesen und die Vokalbesetzung (Herren- oder Damenstimme) wird diskutiert. Instrumentationsverhältnisse in der Transkription werden behandelt, wonach die Bearbeitung von „Das Lied von der Erde“ besprochen wird (diese Bearbeitung ist unvollendet): Entstehung, besetzungs- und schließlich transkriptionsmäßige Verhältnisse. Es wird eine Zusammenfassung vom Ergebnis der beiden Transkriptionen gebracht (nicht zuletzt die Erlangung von einer kräftiger aufgezogenen Linienführung der Werke – eine Tendenz, die dokumentiert wird, schon u.a. in Mahlers „Kindertotenlieder“ eingeleitet). Es wird mit einem Bericht über die Erfahrungen des Autors bei der Vervollständigung von Schs Transkription von „Das Lied von der Erde“ abgeschlossen.

Szmolyan 1984

- a) Der Verein.
- b) S. 101 – 14.
- c) Auszug aus Szmolyan 1981a (S. 83 – 101).
- d) Programmaufstellungen: a) Die Konzerte der Serie A, b) Die vier Prager Konzerte, c) Die Konzerte der Serie B, samt d) Die Komponisten der Serie A und ihre Werke.

Weber 1984

- a) Schs Transkription von Johann Strauß' „Kaiserwalzer“.
- b) S. 87f. und 99f.
- c) ÷
- d) Die Kammerbesetzung im „Pierrot lunaire“ werde mit ihrer „solistischen Instrumentation“ Muster für die Transkriptionen im Verein. Die Leitung des Vereins wird beschrieben, und es wird erwähnt (mit Referenz auf ein Gespräch zwischen dem Autor und Paul A. Pisk im September 1980), daß Erwin Stein versuchte, den Verein dem öffentlichen Konzertwesen anzupassen – indem er die schwierige ökonomische Lage erkannte: das Vorhaben stieß übrigens bei Sch auf Widerstand. Dies könne zusammen mit der Etablierung einer traditionelleren „Serie B“ als ein Zeichen angesehen werden, daß Fragezeichen bei der Linie im Verein (die strenge Privatforderung und die Programme mit neuer Musik) gesetzt wurde. Nach dem Jahre 1921 setzen das „Pierrot-Ensemble“ und das Kolisch-Quartett (später das Wiener Streich-Quartett) ihre Tätigkeit als „ein öffentliches Erbe nach dem Verein“ (S. 88) fort.

Unter der Besprechung der Transkription vom „Kaiserwalzer“ wird erwähnt, daß diese in die Originalkomposition mehr eingreife als es mit den Transkriptionen zum „Walzerabend“ der Fall gewesen sei. Die Besprechung schließt mit einer Diskussion des Begriffs „der musikalische Gedanke“ mit der Transkriptionspraxis im Verein zusammengehalten.

Vojtěch 1984

- a) Der Prager Verein.
- b) S. 117f.
- c) Auszug aus Vojtěch 1974 (S. 89 – 91), jedoch so, daß die Konzertprogramme hier nach Saisons eingeordnet sind im Gegensatz zu der fortlaufenden Römischen-Zahl-Bezifferung Vojtěchs 1974.
- d) In der nach Komponisten alphabetisch geordneten Werkübersicht sind mit Asterisken angegeben, ob die einzelnen Werke im Verein aufgeführt gewesen sind.

Wiedergaben von ABerg 1919a

Nachstehend werden die wesentlichsten Vorkommen von ABerg 1919a – vollständig oder in ausführlichen Auszügen – aufgerechnet. Wiedergaben werden als vollständig angesehen, wenn der Prospekt bis zum Abschnitt mit „[...] Ausdrucksmöglichkeiten hinausgehen.“ abschließend angeführt worden ist.

Reich 1937	vollständig + Fußnote*.
Slonimsky 1937b	vollständig + Fußnote. Enthält außerdem das abschließende Verzeichnis des Prospekts über aufgeführte Kompositionen, Beitragssätze u.a.m. (<i>Englisch</i>).
Pousseur 1957	vollständig ÷ Fußnote (<i>Französisch</i>).
Reich 1963	÷ letzter Abschnitt + Fußnote.
Reich 1965	der Anfang bis „zur Gründung des Vereins bewogen haben.“ eingeschlossen.
Reich 1968	der Anfang bis „[...] fernhält ergibt“ samt „Damit wird [...] Architektur usw.“ eingeschlossen.
Blaukopf 1969**	÷ letzter Abschnitt ÷ Fußnote.
Romano 1969***	vollständig ÷ Fußnote. (<i>Spanisch</i>).
Kolneder 1974	von „Es kommen“ bis zu „Architektur usw.“
EABerg 1976	erste Seite in fotografischer Wiedergabe.
Szmolyan 1978	von „es ist nämlich“ bis zu „Architektur etc.“

* „Derzeit jeden Sonntag vormittag 10 – 12 Uhr im Kleinen Musikvereinsaal.“

** Siehe: Kurt Blaukopf (ed.): *Almanach der Wiener Festwochen 1969*, Wien-München 1969.

*** Der Prospekt wird zitiert bzw. nacherzählt.

Bearbeitung

Tendenzen in der registrierten Literatur

Chronologisch gesehen verteilt sich die Verein-Literatur auf vier Gruppen (siehe Figur 1)*: die erste (1920 – 24) kulminiert im Jahre 1921 (5 Titel), die Sprache ist überwiegend Deutsch mit zwei französischen Titeln – beide von Wellesz! Abgesehen von Wellesz 1921 und Stefan 1924 beziehen sich die Titel auf Wien oder sind sogar in einer Wiener Zeitschrift publiziert. Diese erste Gruppe hat so eine Bindung an das örtlich Wienerische. Die zweite Gruppe (1937) enthält eine deutsche und zwei englische Publikationen, von denen zwei ABerg 1919a wiedergeben. In dieser Gruppe ist vor allem die Rede von einer Dokumentation des Vereins. Die dritte Gruppe (1947 - 53) enthält vier deutsche, einen englischen und einen französischen Titel. Der Verein wird hier als ein Teil der Beschreibung von der Geschichte der neueren Musik, von der Musikgeschichte Wiens oder von Sch und seinem Kreis erwähnt. Man spüre in dieser Gruppe ein höheres Maß von Wissenschaftlichkeit: also verwenden zwei Titel Hinweise. Es kommt bezeichnend vor, daß sich diese Gruppe chronologisch im Kielwasser der Abhaltung der Ferienkurse in Darmstadt (1946ff.) hält und überhaupt der Aufblüte in der Beschäftigung mit der neuen Musik und somit dem Interesse für sie – die nach dem Zweiten Weltkrieg stattfindet. Die vierte Gruppe (1957 – 84) ist die bedeutendste: innerhalb 28 Jahren werden $\frac{6}{7}$ der gesamten registrierten Literaturmenge publiziert. Ein markanter Aufschwung findet im Jahre 1965 statt, ein neuer markanter Aufschwung im Jahre 1974 und schließlich folgen „Kulminationen“ in den Jahren 1980 und 1984. Aus der Figur sei die ständige Zunahme der Beschäftigung mit der Wiener Schule zu lesen, die ihren vorläufigen Höhepunkt im Jahre 1974 erreicht, dem Jahr des 100. Geburtstags Schs. Diese letzte Gruppe enthält so viele Eingänge zum Thema dem Verein, daß man kaum von einem generellen Merkmal sprechen kann – es sei denn dem Merkmal der Mannigfaltigkeit. In dieser Gruppe enthalten 53 der 118 Titel Hinweise, was als Ausdruck eines hohen Maßes an Wissenschaftlichkeit in der Behandlung des Themas angesehen werden kann. Sprachlich sehe man für Augenblicke eine Dominanz des Englischen, die jedoch das Deutsche nicht zu verdrängen scheint. Die übrigens spärliche Anzahl französischer Titel nimmt gegen 1984 ab.

Die registrierte Literatur verteilt sich folgendermaßen nach Hauptthemen (gewisse Titel können in zwei Gruppen erscheinen):

Sch	54 Titel	Vermischtes	11 Titel
AB	21 –	Korrespondenz	9 –
Der Verein	18 –	Transkriptionen	6 –

* S. 83.

Wien inkl. Mödling	15	–	Prager Verein	4	–
AW	14	–	Hauer	3	–
Allg. Musikgeschichte	11	–			

Nur 18 der sämtlichen Titel haben das Hauptthema den Verein; das Hauptthema Sch zeichnet dagegen 3/7 der registrierten Literatur. ABs bedeutende Tätigkeit im Verein spiegelt sich auch in der Aufstellung wider, so wie es auch hervorgeht, daß nicht weniger als 15 Titel den Verein vom Hauptthema Wien (oder Mödling) heraus behandeln – ein Zeichen der Aufmerksamkeit, die mehrere Autoren auf die Abhängigkeit und Stellung in der Wienerkultur des Vereins gerichtet haben.

Die erste „Welle“ von Titeln ist zeitgenössisch oder fast zeitgenössisch mit dem Verein. Die Autoren haben Sch persönlich gekannt, und es geht deutlich hervor, das mehrere seinem Kreis gehört haben, weshalb in gewissen Fällen ein gewisser agitatorischer Ton gespürt werden kann. Schs Bestrebungen durch die Tätigkeit des Vereins werden betont. Gleichzeitig wird der Protestcharakter des Vereins erwähnt: als Protest gegen das etablierte Musikleben und dessen Kapitalisierung. Ein etwaig idealisierender Grundton ist nicht ungewöhnlich; beispielsweise wird die Verein-Arbeit als die Realisierung von Nietzsches Begriff „Die Redlichkeit des Geistes“ (Scherchen 1924) beschrieben. Eine soziale Betrachtung wird in Pisk 1921b angestellt, in der der Verein als Gegenstück zum „Verein für volkstümliche Musikpflege“ geschildert wird. Eine Sonderstellung unter den ältesten Titeln nimmt Wellesz 1921 ein, der als erster eine eigentliche Beschreibung der Geschichte des Vereins leistet. Die Titel 1920 – 24 stellen eine abgegrenzte Gruppe dar, die wegen ihrer (annähernden) Gleichzeitigkeit mit dem Verein und des nahen Kontakts der Autoren mit dem Kreis um Sch an sich historisches Dokumentmaterial ist.

Im Jahre 1937 wird ABerg 1919a sowohl in originaler deutscher wie englischer Ausgabe publiziert, und zehn Jahre danach folgt mit Newlin 1947 eine Beschreibung des Vereins: die schwierigen Verhältnisse – materiell wie ökonomisch – werden betont, und als der erste Titel benutzt Newlin 1947 Referenzliteratur, und zwar Pisk 1924, die auch in Stuckenschmidt 1951a benutzt wird. Eine relativ ausführliche Besprechung des Themas gibt Stuckenschmidt 1951b, aber eine eigentlich kritische Beschreibung findet man erst bei Pousseur 1957, der die Berechtigung der Transkriptionen von Orchesterwerken diskutiert – eine Diskussion, die an eine prinzipielle Divergenz zwischen den theoretischen Ideen und dem konkreten, schöpfenden Gedanken weiterleitet. Redlich 1957 enthält ein Katalog über ABs Werke und Schriften – sowie Rufer 1959 was Sch betrifft. Zusammen mit Briefausgaben, vor allem EStein 1958 und HBERG 1965, die mit ihren Briefen persönlichen oder geradeaus intimen Charakters Licht auf die Zusammenarbeit im Verein werfen (besonders ABs und AWs Verhältnis zu Sch), legen jene Material von großer Bedeutung für das Studium des Vereins an den Tag. EStein 1958 ist mit Anmer-

kungen versehen, H Berg 1965 nur in der englischen Ausgabe (Grun 1971). Anders ist unleugbar die Memoireliteratur: Mahler-Werfel 1958 und 1960, die von anderen Erinnerungsartikeln und -Büchern gefolgt werden, eventuell in Interviewform konzipiert. Gewöhnlich ist Korrespondenz ein zuverlässigeres Material als Memoires sind, weshalb diese mit Vorsicht zu verwenden sind. Eine relativ eingehende Behandlung des Themas ist bei Reich 1963 zu finden, während Dille 1964 und 1965 Bartóks Verhältnis zum Verein beleuchten und deswegen von Interesse sind. Sowohl in Reich 1965 wie auch in Vojtěch 1965 werden bedeutende Auskünfte in Korrespondenz an den Tag gelegt. Eine übersichtsmäßige Behandlung des Vereins wird von L Stein 1966 geliefert, so wie Reich 1968 eine einigermaßen umfassende Beschreibung des Vereins enthält, aber erst in Hartmann 1969 gibt es eine Darstellung der Tätigkeit des Vereins, reicher an Perspektiven. Hartmann deutet u.a. auf das, im Sinne Platons, institutionelle Gepräge des Vereins.

Doflein 1969 leitet die Reihe der Titel ein, die die Transkriptionen oder die Transkriptionspraxis im Verein umhandelt, und die Herausgabe der Korrespondenz wird mit Klemm 1971 weitergeführt, der jedoch das Thema betreffend nur weniger interessante Auskünfte enthält. In Peyser 1971 wird man mit einer ziemlich kritischen Behandlung von Schs Leitung des Vereins konfrontiert. Jameux 1974 stützt sich u.a. auf die Genieauffassung in Hartmann 1969 und diskutiert das Entfremdungsproblem: Musik / Publikum; weiter wird hier der Klarheitsbegriff der Wiener Schule behandelt und schließlich wird von Freuds Theorie des Unbewußten heraus die Bedeutung der Analyse für die musikalische Interpretation beleuchtet. Jameux setzt Fragezeichen an die Aufführungspraxis des Vereins: die notentreue Aufführung *könnte* das Gefühlsmäßige verdrängen.

Eine zentrale Stellung in der Verein-Literatur hat Szmolyan 1974a; Szmolyan 1974c ist ein Beispiel dessen, wie ein Artikel ohne den Verein als Hauptthema mit seinen umfassenden Briefzitaten wertvolle „inside informations“ über den Verein geben kann. Eine Verkettung des Vereins mit sozialen Verhältnissen und politischer Überzeugung wird in Manzoni 1975 vorgenommen. Bei Rosen (Rosen 1975) ist die Rede von einer Diskussion der Verhältnisse Musik / Ware und Musik / Publikum und der Möglichkeiten der Komponisten, die Probleme zu lösen. RHilmar 1978 und Simms 1979 sind besonders wohldokumentierte und durchgreifende Untersuchungen; beide nehmen ein großes Quellenmaterial in Anspruch und sind sehr bedeutende Beiträge zur Verein-Literatur. Eigens ist Newlin 1980, indem er mittels Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen u.a. Gespräche mit Sch betreffs des Vereins referiert: in einer gewissen anekdotischen Form wird Schs Leiterrolle nochmals ins Licht gestellt.

Von den Jahren 1980 – 84 gibt es eine Reihe Behandlungen sowohl von den Transkriptionen wie auch von der Transkriptionspraxis des Vereins – besonders bemerkenswert in dieser Verbindung ist wohl Hirsbrunner 1984 – aber auch Titel mit anderen besonderen Eingängen zum Thema. Dümling 1981

betont wie später Ketting 1983/84 den Begriff „die öffentliche Einsamkeit“, und Haefeli gibt eine besonders eingehende Beschreibung der Verhältnisse der neuen Musik in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, hierunter eine gehaltvolle Erwähnung des Vereins. Das Ergebnis der mehrjährigen Beschäftigung mit dem Thema ist Szmolyans Beitrag zur Verein-Literatur; Szmolyans Aufstellung von den Konzertprogrammen des Vereins in Szmolyan 1981b wird ohne Zweifel in Zukunft eine wichtige Quelle im Studium des Vereins sein.

Schließlich ist die Benutzung von Referenztiteln in der registrierten Literatur zu erwähnen. Um diese Benutzung zu veranschaulichen, ist ein Diagramm (Figur 2)*, wie ein Koordinatensystem gestaltet, dargestellt, in dem die senkrecht angebrachten Titelsignaturen auf die benutzten Referenzen hinweisen, die waagrecht angebrachten auf die Titel, in denen die Referenzen verwendet worden sind. Es soll betont werden, daß dies Diagramm mit den Vorbehalten gelesen werden muß: daß verschiedene Behandlungen des Themas verschiedene Referenzen mit sich führen – weshalb Referenzenwahlen nicht ohne weiteres verglichen werden können, ohne daß der Eingang der zum Verein referierenden Titel mit in Betracht gezogen wird – und daß die Anzahl der benutzten Referenzen vom Charakter und Zweck der referierenden Titel abhängig sein kann – weshalb Referenzenanzahlen dann auch nicht ohne weiteres verglichen werden können, ohne daß der Eingang der zum Verein referierenden Titel mit in Betracht gezogen wird.

Bis zu einem gewissen Grade kann das Diagramm die zunehmend wissenschaftliche Behandlung des Themas beleuchten, aus der Anschauung, daß Wissenschaft Dokumentation erfordere. Es ist sodann zu sehen, daß die Verwendung von Referenzen nach einem vorsichtigen Anfang im Jahre 1947 über die Jahre 1951 und 1957 vom Jahre 1965 an sich beschleunigt – einem Jahr, das eine markante Zunahme der Anzahl von Titeln mit Referenzen bezeichnet. Es ist festzustellen, daß die Jahre 1971, 1974, 1979, 1981 und 1984 besonders reich an Titeln mit Referenzen sind, aber es ist schwierig einen triftigen Grund dieser Verteilung zu finden, wenn man von den Jahren 1974, dem Jahr des 100. Geburtstags Schs, und 1984, in dem das Themaheft der Serie „Musik-Konzepte“ dem Verein gewidmet war, absieht.

12 der referierten Titel sind in fünf oder mehreren Behandlungen benutzt worden: Pisk 1924 (8), der die ganze Epoche hindurch benutzt wird, dient als wichtige zeitgenössische Dokumentation; seine Rolle als Generalreferenz der Geschichte des Vereins wird später von LStein 1966 (6) und Stuckenschmidt 1974a und im höchsten Maße von Reich 1968 (12) und Szmolyan 1974a (15) übernommen. RHilmar 1978 enthält sowohl eine eingehende Beschreibung von der Geschichte des Vereins wie auch eine Besprechung von der Tätigkeit

* Anlage.

ABs im Verein; der Titel wird insgesamt sechs mal zitiert. EStein 1958, Reich 1963, HBerg 1965, Vojtěch 1965 und Szmolyan 1981b enthalten dokumentarisches Material – was die vier ersterwähnten betrifft Korrespondenz und ABerg 1919a und was den letzten betrifft Konzertprogramme u.a.m. Diese 12 meist verwendeten Referenzen sind also teilweise abhandlungsmäßiger, teilweise dokumentarischer Art.

Das Koordinatensystem zeigt, daß die Benutzung von Referenzen von den Jahren vor 1958 ab 1974 merklich abnimmt, außer Pisk 1924, der es teilweise vermag, „in Gebrauch“ zu bleiben (eine Ausnahme mit Hinblick auf das Referieren der älteren Literatur ist selbstverständlich Haefeli 1982!). Dies wäre darauf zurückzuführen, daß der besonders häufig referierte Szmolyan 1974a Referenzen auf einige ältere Titel überflüssig macht – es ist jedoch zu bemerken, daß dieser die Anzahl der Referenzen an z.B. Reich 1968 oder andere neuere Titel nicht reduziert.

Konklusion

Aus dem Vorhergehenden kann festgestellt werden, daß besonders vom Jahre 1965 an die Rede von einer Zunahme in der Beschäftigung mit dem Verein und einer zunehmenden wissenschaftlichen Behandlung des Themas gewesen ist. Mit der Herausgabe vor allem von einer Reihe Briefsammlungen wurde eine dokumentiertere Literatur zum Thema ermöglicht. In den letzten Jahren sind weiterhin mehrere Arbeiten erschienen, die die große Archivalienmenge ausnutzen, die sich in den Archiven in Los Angeles, Wien und New York befindet. Einige dieser Arbeiten sind tiefschürfende Detailuntersuchungen, beispielsweise RHilmar 1978, Simms 1979 und Szmolyan 1981a, die Ereignisse und Verhältnisse um den Verein zu klären versuchen. Denen gegenüber stehen eine Reihe überwiegend französisch- und italienischsprachige Titel, die versuchen, das „innerste Wesen“ des Vereins zu enthüllen: hierbei ist u.a. festgestellt worden, daß der Verein ein institutionelles Gepräge gehabt hat, und daß die Aufführungspraxis auf Freuds Theorien bezogen werden kann. Außerdem findet man, übrigens bis auf die frühesten Titel zurück, Nachweis für den sozialen Charakter des Vereins.

Innerhalb der letzten Jahre hat sich zugleich ein zunehmendes Interesse an der Transkriptionspraxis des Vereins gezeigt, die in einigen Untersuchungen zum Gegenstand der Kritik von ästhetischen Betrachtungen aus gemacht worden ist. Andere zentrale Probleme im Verein sind das Verhältnis zwischen neuer Musik und dem Publikum und der eventuellen Entfremdung und schließlich die Hintansetzung der bürgerlichen Anforderung an Öffentlichkeit.

Obwohl die Literatur über den Verein – wie es aus der Bibliographie hervorgeht – relativ umfassend und weitgehend ist, hinterläßt das Studium davon trotzdem den Eindruck, eine weitere Ausnutzung des archivalischen Ma-

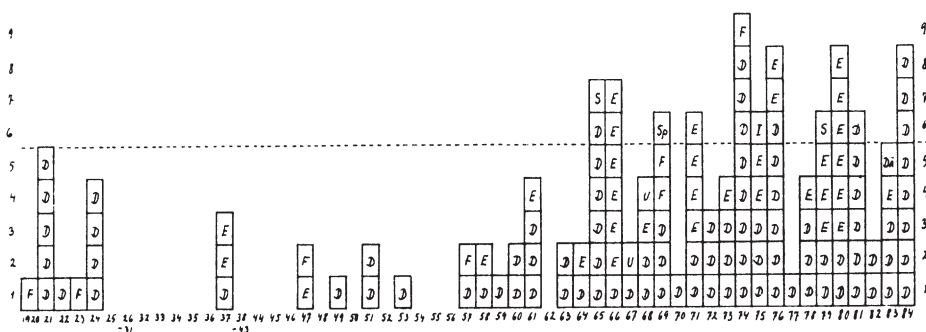
terials könnte die Geschichte des Vereins weiter aufklären (z.B. die näheren Umstände seiner Auflösung).

Es liegt außerhalb des Rahmens dieser Untersuchung, das oben Erwähnte zu vertiefen und diskutieren, jedoch ist es auffallend gewesen, festzustellen, in welchem Maße ein trotz allem dermaßen abgegrenztes und eigentlich spezialisiertes Thema wie „die Literatur über den Verein“ Diskussionen über mehrere der elementaren Verhältnisse der musikalischen Welt hervorrufen kann. Hier sei nur auf Jameux 1974, Rosen 1975, Dümling 1981 und Hirsbrunner 1984 hingewiesen. Hier wäre wohl die Ursache der immer zunehmenden Beschäftigung mit dem Thema zu suchen: auf diese Weise ist die Debatte über den Verein genauso aktuell heute wie in den Jahren 1918 – 21. Übrigens wird ein Thema wie dieses mit seiner kulturellen Signifikanz fortführend von Interesse sein, auch im weiteren kulturellen Zusammenhang.

□ 1 Titel

Figur 1

D deutschsprachig
Dä dänischsprachig
E englischsprachig
F französischsprachig
I italienischsprachig
S schwedischsprachig
Sp spanischsprachig
U ungarischsprachig



Benutzte Referenzen

[illegible]

[illegible]